## Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** Der Reichsfinanzminister v. Kallay ist in Begleitung des österreichischen Abgeordneten Bilinski und des ungarischen Abgeordneten Rakowski auf seiner Inspektionsreise in Bosnien gestern in Dolni-Tuzla eingetroffen. Derselbe wurde von der Bevölkerung, namentlich der serbischen, überall mit äußerst sympathischen Kundgebungen empfangen. Vorgestern abend wurde ihm daselbst ein Fackelzug dargebracht.

**Frankreich.** Der höhere Ackerbaurath sprach sich für einen Einfuhrzoll von 6 Frcs per Hammel und einen fünf- bezw. zwölfproz. Zoll auf Seidencocons, sowie für Zölle auf Mehle und zahlreiche Feld- und Baumfrüchte aus.

— Aus Saint-Louis (Senegal) wird gemeldet, daß bort das Dengg-Fieber herrsche und nahezu die gesammte Bevölkerung ergriffen habe.

**Italien.** Aus Rom schreibt man uns: Laut absolut zuverlässigen Mittheilungen unterliegt es keinem Zweifel, daß Leo XIII. bei seiner vielerörterten Ausfahrt lediglich die Absicht im Auge gehabt hat, die Italiener durch den Augenschein davon zu überzeugen, daß es mit seiner Gesundheit jetzt wieder verhältnißmäßig gut geht. Dementsprechend wird der Vorfall auch in ernsten italienischen Blättern interpretirt. Unwahr ist jedoch die Meldung der „Agencia Stefani," das italienische Wachtdetachement habe den Papst mit präsentirtem Gewehr militärische Ehrenbezeugungen erwiesen. Thatsächlich war nur die am Portal der päpstlichen Hofburg aufgestellte Schweizergarde ins Gewehr getreten. In den maßgebenden diplomatischen Kreisen ist man weit entfernt, diesem absichtlich aufgebauschten Zwischenfall irgend welche symptomatische Tragweite beizumessen.

— Der „Post" meldet ein römisches Privattelegramm: „Zwischen Italien und dem Vatikan droht der Ausbruch eines Territorialstreites. Der Vatikan reklamirt das jüngst vom Papste passirte Terrain als zum päpstlichen Territorium gehörig, während die italienische Regierung das Terrain als italienisches Gebiet bezeichnet. Der Vatikan gab Befehl, das Gebiet durch eine Mauer vom Außengebiete abzuschließen und Schweizergarde als Posten hinzuverlegen."

**Belgien.** Dem „Journal de Bruxelles" zufolge spricht sich der Bericht des Deputirten Rothomb über den Gesetzentwurf betreffend die dem Kongostaate durch Belgien zu gewährende finanzielle Unterstützung lebhaft für die Fortsetzung des afrikanischen Unternehmens aus und nimmt die eventuelle Uebernahme des Kongostaates durch Belgien in Aussicht. Sodann führt der Bericht aus, daß die Vorlage die Interessen des Landes sicher stelle, weist mit Bestimmtheit nach, daß die Vorlage in keiner Weise das Land verpflichte und jetzt alle Vortheile auseinander, welche Belgien aus der Uebernahme des Kongostaates erwachsen werden.

**Großbritannien.** Der „Standard" schreibt: „Der englisch-deutsche Vertrag wird bald ein Theil des öffentlichen Rechts der gesitteten Staaten werden und andere Länder, besonders Frankreich und Portugal, werden es in ihrem Interesse finden, ihre Wünsche und Aspirationen einer Lage anzupassen, die sich nicht umstürzen läßt. Frankreich bedarf, was Afrika angeht, so großen Wohlwollens seitens Englands, wie eine freundschaftliche Haltung Frankreichs nur verschaffen kann. Das den französischen Kammern vorgelegte Gelbbuch über den Kongo-Freistaat erbringt weiteren Beweis, wie nöthig es ist, daß die Mächte bezüglich des äquatorialen Afrika's von freundschaftlichem und gerechtem Geiste beseelt sind. Daß die Internationale Kongo-Gesellschaft ihre Rechte an Belgien abtreten wird, unterliegt kaum einen Zweifel, und Frankreich behauptet auch nicht ernstlich, daß sein Vorkaufsrecht Belgien daran hindert, die geplante Stellung am Kongo einzunehmen. Ohne Zweifel glaubt die französische Regierung, daß Belgien die Rechte und Gebiete, welche es zu erwerben gedenkt, nur an Frankreich abtreten kann, und diese Ansicht ist nicht unvernünftig. Das Recht oder Unrecht seiner Ansicht kann aber in dieser Welt in der Praxis nicht von dem guten Willen derjenigen getrennt werden, welche ein Urtheil darüber zu fällen haben, und Frankreich würde seine Argumente untraglich überzeugender finden, wenn seine Freunde zahlreicher wären als seine Feinde. Hoffen wir, daß der Kongostaat nicht nur an Belgien gelangt, sondern bei dieser Macht verbleibt. Belgiens Nachbar wird dann in Afrika wie in Europa Deutschland sein. Wir haben damit genügende Gründe dafür angeführt, daß die Verhandlungen zwischen England und Frankreich ebenso freundschaftlich sein sollten wie die zwischen England und Deutschland geführten. Wir haben Frankreich kein Helgoland zu geben. Wir können aber die Wünsche Frankreichs unterstützen und den Einfluß desselben nach verschiedenen Richtungen stärken, und Lord Salisbury wird es gewiß gern thun, falls M. Ribot und dessen Landsleute uns unsere Stellung in einem Theile der Erde erleichtern, wo wir die Beendigung von Streitigkeiten dringend wünschen müssen."

Die Gerüchte von einer bevorstehenden Umgestaltung des Kabinets Salisbury tauchen, wie gestern bereits kurz erwähnt, neuerdings und diesmal, sagt die Pol. Korr., mit „größerer Konsistenz" auf. Wie es heißt, soll der gegenwärtige Generalsekretär für Irland, Herr J. Balfour, oder der Präsident des Handelsamtes, Sir Michael Hicks-Beach, erster Lord des Schatzes und Leader im Unterhause werden, während Herr W. Smith, der die letztbezeichneten Stellungen gegenwärtig bekleidet, ins Oberhaus eintreten würde. Des weiteren soll auch Lord Randolph Churchill neuerdings in das Kabinet Salisbury eintreten. Diese Veränderungen sind allerdings schon zur Seeschlange für diesen Sommer geworden; doch giebt sich die gutbediente Pol. Korr. jetzt zum ersten mal damit ab.

— Das Oberhaus hat in dritter Lesung die Bill, durch welche der britischen Kolonie Westaustralien eine unabhängige Verfassung gewährt wird, angenommen.

— Das 2. Bataillon der Gardegrenadiere, welches am 7. Juli in der Wellington-Kaserne den Gehorsam verweigerte, hat Befehl erhalten, sich am Dienstag nach Capetown einzuschiffen.

**Türkei.** Anläßlich der durch tscherkessische Räuber erfolgten Entführung der Ingenieure Gerson und Mejor, welche österreichische Staatsangehörige sind, wird der Botschafter Baron Calice eine Note an die Pforte richten. In derselben soll auf die häufige Wiederkehr solcher Vorfälle und auf die Nothwendigkeit der Ergreifung strenger Maßregeln hingewiesen sein, welche ebenso im Interesse des eigenen Ansehens der Pforte als der Fremden liegen würden, die im Vertrauen auf Sicherheit ihre Kräfte dem Lande widmen. — Die Entführung der beiden Ingenieure erfolgte zwischen Adabasar und Eski Schehr. Gerson wurde in die Berge entführt, während Mejor zur Aufbringung des Lösegeldes freigegeben ist.

**Griechenland.** Aus Athen schreibt man uns: Die Hohe Pforte hat nach Epirus eine Militärkommission entsandt, mit dem Auftrage, die Stadt Janina in aller Eile zu befestigen. In der Kommission befinden sich auch zwei hohe deutsche Offiziere, welche im türkischen Heere dienen und auch bei der Befestigung der Dardanellen mitgewirkt haben. In der hellenischen Chauvinistenpresse herrscht über dies Verhalten der Pforte die hochgradigste Gereiztheit. — Inzwischen richten die schwarzen Pocken im Pyräos arge Verheerungen an. Täglich erliegen allein in der Vorstadt Gyphtia über 50 bis 60 Kranke der gefährlichen Seuche. Nichtsdestoweniger aber fährt die Regierung fort, sich absolut nicht darum zu kümmern und alle diesbezüglichen Veröffentlichungen einfach zu dementiren. Auch in Patras, Nauplia und Syra sind die Pocken ausgebrochen.

**Afrika.** Aus Kapstadt, 16. Juli, meldet ein Telegramm des Bureau Reuter: Das neue, von Cecil Rhodes gebildete Kabinet ist wie folgt zusammengesetzt: Rhodes, Premierminister; John X. Merriman, Finanzminister; Rose Innes, Justizminister; Sauer, Kolonial-Sekretär; Sivewright, Kommissar für Kronländereien und öffentliche Arbeiten; Faure, Sekretär des Eingeborenen-Amtes.

*

### Kleinere telegraphische Mittheilungen.

* **Sofia,** 18. Juli. Die „Agence Balcanique" erklärt die Nachricht, daß die bulgarische Bank den Auftrag erhalten hätte, die Bezahlung der ostrumelischen Zulrate zu suspendiren, für grundlos.

* **Petersburg,** 18. Juli. Die Kaiserliche Familie ist gestern aus den finnländischen Schären hierher zurückgekehrt. Die Königin von Griechenland ist über Odessa nach Athen abgereist.

* **Buenos Ayres,** 17. Juli Der Präsident der Argentinischen Republik hat an die Kammern eine Botschaft gerichtet, in welcher um die Ermächtigung, 6 Millionen Dollars Papiergeld in ganz kleinen Abschnitten auszugeben, ersucht wird.

* **New-York,** 18. Juli. Eine Depesche aus Mexiko besagt, in San Salvador herrsche noch immer ein anarchistischer Zustand, in San Miguel seien zahlreiche Meuchelmorde vorgekommen.

## Die evangelische Kirche und die soziale Frage.

### II.

Bei dem unzweifelhaft kranken Zustande unseres Wirthschaftslebens und den vielen natürlichen Ursachen zur Unzufriedenheit ist es zu beklagen, daß die verschiedenen Versuche, auf friedlichem Wege Abhilfe herbeizuführen, keinen festen Bestand gewonnen haben. Die Kathedersozialisten, die Staatssozialisten, die Christlich-Sozialen haben Versuche gemacht, aber infolge einer beklagenswerthen Zersplitterung nichts erreicht; auch die großartige sozialpolitische Gesetzgebung scheint zu spät zu kommen, vielleicht trifft sie bei dem vielen Guten, das sie gebracht hat, doch noch nicht den wunden Punkt, der Heilung fordert.

Nun kommt die Sozialdemokratie, sammelt alle Unzufriedenen um sich und verspricht ihnen sichere Hilfe. Sie denkt nicht daran, auf dem Wege langsamer und bedächtiger Umbildung vorhandene Mängel zu beseitigen und bessere Zustände in gesetzlicher Reform herbeizuführen; sie wartet die Zeit ab, wo es ihr gelingen wird, mit einem Schlage die wirthschaftliche Welt umzugestalten. Dazu aber, daß ihr der Schlag gelinge, bereitet sie ihre Anhänger vor. Den natürlichen Wunsch nach Besserung der äußerlichen Lage steigert sie zur Begehrlichkeit, zum Haß gegen das Bestehende, besonders gegen die in besserer Lage befindlichen Mitmenschen. Sie löst die Bande auf, die den Einzelnen noch an Vaterland und Königthum bis dahin gebunden hatten, und damit das gelinge, jetzt sie den Atheismus an die Stelle des christlichen Glaubens. Indem sie ihren Anhängern vorspiegelt, ihnen zur Erlangung eines menschenwürdigen Daseins behilflich zu sein, zerstört sie zuvor alle wahre Menschenwürde in ihnen, indem sie die wahrhaften Güter des menschlichen Lebens vernichtet, läßt sie nichts weiter zurück als die Gier nach mehr Geld, nach mehr Bequemlichkeit, nach mehr Genuß.

Man darf fragen, warum die Führer dieser Partei zu so verzweifelten Mitteln greifen, warum sie bereit sind, Böses zu thun, damit vielleicht Gutes daraus werde, warum sie nicht sehen, daß man mit so vorbereiteten Massen wohl zerstören, aber nichts bauen kann, daß die von ihnen geweckten bösen Geister schließlich von ihnen nicht mehr gezügelt werden können, daß sich diese Geister am Ende selbst gegen ihre Führer wenden und sie vernichten werden. Artete schon vor hundert Jahren die französische Revolution, die doch einen immerhin idealen Anfang genommen hatte, sehr bald in einen Wust von Grausamkeit und Verbrechen aus, wohin kann erst die drohende soziale Revolution führen, die von vornherein von Haß und Habgier ausgeht. Es ist durchaus unmöglich, daß aus ihr soziales Wohlbefinden hervorgehe, wie auch die französische Revolution bis auf den heutigen Tag den Franzosen die wahre politische Freiheit nicht gebracht hat.

Eine gute Wirkung kann die Sozialdemokratie haben, wenn sie bewirkt, daß alle ihr gegenüberstehenden Parteien die bisher sie trennenden Unterschiede zeitweilig zurückstellen und sich vereinigen, um die drohende Gefahr zu beseitigen. Das kann nun nicht dadurch geschehen, daß eine große Ordnungspartei entsteht, damit bei den nächsten Wahlen weniger sozialdemokratische Abgeordnete in den Reichstag gelangen, sondern dadurch, daß die Wurzeln abgegraben werden, aus denen die sozialdemokratischen Bestrebungen hervorgehen und aus denen auch die entsprechende Gesinnung entspringt. Diese Wurzeln liegen aber in den Mängeln unserer wirthschaftlichen Zustände, in der wirklich unangemessenen Vertheilung von Arbeit und Gewinn, in dem schroffen Gegensatz zwischen der arbeitsscheuen Ueppigkeit und der arbeitsbereiten Noth. Man wundere sich nicht, daß der Geldgier, der Genußsucht und Irreligiosität in den oberen wirthschaftlichen Kreisen dieselben Erscheinungen in den unteren gegenübertreten. Also man erkenne an, daß in unserer Wirthschaftsordnung Uebelstände vorliegen, man habe den Muth der Wahrheit, diese Mängel auf-

---

[25] **Der Polizei-Sergeant Nr. 21.**

Von **Reginald Barnett.**

Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen.

(Fortsetzung.)

Aber Power hatte andere Pläne und ließ sich nicht zureden. Er kannte eine kleine Wohnung inmitten der Stadt, wo er in früherer Zeit sein Zelt aufgeschlagen hatte, und zog es vor, dorthin zu gehen. Der Detektiv redete ihm nicht länger zu, da er sah, daß es vergebens war.

„Gut, gut, wenn Sie so eigensinnig sind, sagte er mit seinem breiten Lächeln, „dann kann ich nichts mit Ihnen machen. Aber, womit wollen Sie jetzt beginnen? Haben Sie schon gegessen?"

„Ja, ich habe gefrühstückt, ehe ich Sie aufsuchte," erwiderte Robert. „Ich habe jetzt die Absicht, in Nr. 23 Dangerfieldstreet einen Besuch zu machen."

„Was? Im Hause jenes Burschen? Was ist aus ihm geworden?"

„Ich erkundigte mich, ehe ich abreiste. Man sagte mir, Saint Alban sei mit seiner Frau nach dem Kontinent abgereist, wahrscheinlich nach Paris."

„Und Sie wollen wissen, ob der Vogel wirklich in jener Richtung ausgeflogen ist?" fragte Mr. Brusel mit einem schlauen Kopfnicken. „Gut, ich werde mit Ihnen gehen. Offen gesagt, ich habe während der letzten beiden Tage diese Sache etwas vernachlässigt, aber ich freue mich, daß Sie gekommen sind, um mich wieder an sie zu erinnern."

Die Häuser in der Dangerfieldstreet sind schön und geräumig; es ist eine sehr vornehme Straße, in welcher man Kutscher, Lakaien und zierliche Zimmermädchen erblickt und fast vor jedem zweiten Hause sieht man glänzende Equipagen. Saint Alban gehörte zu der Geldaristokratie und hatte sich in der Dangerfieldstreet niedergelassen, seine Wohnung war eine der glänzendsten der Straße.

Warum wollte Robert Power das Haus seines Gegners aufsuchen? Vielleicht, um sich davon zu überzeugen, ob die Nachricht von Saint Alban's Abreise wahr sei. Er hatte daran bereits gedacht, aber er empfand auch großes Verlangen, dieses Haus zu sehen, dort umher zu gehen und vielleicht gelegentlich etwas von den Geheimnissen im Leben St. Alban's zu erfahren. Power ging mit Brusel im Gespräch von Trafalgar-Square bis nach der Straße, wo Saint Alban wohnte, wenn er in der Stadt war.

„Hier ist es, mein Junge," sagte der Detektiv, als Nr. 23 sichtbar wurde. „Es scheint wirklich, daß die Familie verreist ist, wenigstens sind die Vorhänge herabgelassen. Wenn Sie irgend welche Nachforschungen machen wollen, so ist jetzt die Zeit dazu, und wenn die Dienerschaft Sie zu ihrem Frühstück in der Küche einladet, so schlagen Sie es nicht ab."

Aber Sergeant Power achtete wenig auf das, was sein Begleiter sagte. Seine Augen und seine Aufmerksamkeit waren anderweitig in Anspruch genommen. Als er mit Tom Brusel auf der Straße stand und Saint Alban's Haus betrachtete, kam von der andern Seite der Straße eine Frau herüber. Sie schien von mittlerem Alter zu sein, war sehr ärmlich gekleidet und sah recht vergrämt aus.

Robert Power faßte den Arm des Detektiv.

„Rasch, rasch, ich muß mich verstecken!" rief er aufgeregt und verschwand sogleich in einem der großen Thorwege, indem er Tom Brusel mit sich hineinzog.

„Was giebt's denn?" fragte der Letztere rasch.

„Sehen Sie dort jene Frau; das ist die Frau, die mich durch ihre Lüge in Manchester in eine so traurige Lage brachte."

Der Detektiv ließ ein leises Pfeifen hören; dann sagte er: „Das ist ein merkwürdiges Zusammentreffen! Was kann sie hier wollen? Ist es ein Zufall, daß sie hier ist, oder geht sie in das Haus jenes Menschen?"

„Das werden wir gleich sehen," erwiderte Robert Power in tiefer Erregung.

Inzwischen war die Frau, ohne zu wissen, daß sie so aufmerksam beobachtet wurde, mit müden Schritten näher gekommen.

„Sie ist keine Schönheit," murmelte Brusel, „ich habe niemals an Ihrer Behauptung gezweifelt, daß man Sie falsch beschuldigt habe; jetzt, nachdem ich die Frau selbst gesehen habe, zweifele ich noch weniger daran. Welcher Mensch wäre verrückt genug, seine Stellung für ein solches Gesicht aufs Spiel zu setzen? Jetzt geht sie gerade auf das Haus zu, sehen Sie, sie bleibt stehen, um es zu betrachten, und jetzt legt sie die Hand an den Klingelzug."

So war es. Die Frau war vor Nr. 23 stehen geblieben, und nach kurzem Zögern zog sie die Glocke.

Die Thüre wurde von einem Diener geöffnet, welcher die ärmlich gekleidete Frau mit dreistem Blick musterte, und nachdem wenige Worte gewechselt waren, sie wieder schloß. Mit einem Blick der Enttäuschung wandte sich die Frau ab, um zu gehen.

„Sie müssen ihr folgen und sich überzeugen, wo sie wohnt und was sie treibt," flüsterte Sergeant Power seinem Begleiter zu. „Ich kann es nicht selbst thun, sie könnte mich sehen und erkennen."

„Ich folge ihr," erwiderte der Detektiv; aber wo werde ich Sie treffen?"

„In Johnson's Hotel, Bloomsburystraße," erwiderte Robert Power, „dort werde ich fürs erste wohnen. Aber nun gehen Sie, mein Bester, damit Sie sie nicht verfehlen."

„Gewiß nicht. Ich glaube, das ist ein glücklicher Zufall, der zu etwas führen kann. Aber wie heißt die Frau?"

„Der Name, unter dem ich sie kannte, war Frau Stanley. Nun aber fort mit Ihnen."

20.

Mr. Brusel war ein erfahrener Beamter. Es war für ihn nicht schwer, unbemerkt einer Person nachzuforschen, selbst wenn dieselbe befürchtet hätte, verfolgt zu werden und sich deshalb von Zeit zu Zeit umgesehen hätte, um zu sehen, ob ein Spion in der Nähe sei. Er kannte die erforderlichen Manöver, die kleinen Kunstgriffe und hatte sie oft genug angewendet. Aber in diesem Fall wurden seine Talente und seine Erfahrung sehr wenig in Anspruch genommen.

Die Frau, welche der Sergeant als seine Verleumderin erkannt hatte, ging ihres Weges, ohne an spähende Blicke zu denken. In tiefen Gedanken schritt sie mit langsamem, müden Schritt die Dangerfieldstraße hinab und achtete nicht auf das, was um sie vorging.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900720030/fragment/page=0001

zudecken und sei opferbereit, wenn es gilt, Unbilligkeiten auszugleichen. Man sollte bereit dazu sein, wenn man bedenkt, daß alles auf dem Spiele steht. Die Aussicht, daß auf diesem Wege die Sozialdemokratie bekämpft werden wird, ist sehr gering. Die auf der Sonnenseite unserer Wirthschaftsordnung stehen, werden wenig geneigt sein, sich freiwillig in den Schatten zu stellen; wer 30 Proz. Dividende aus seinen Aktien gewinnt, ist ja nicht schuld daran, daß der arme Handwerker solche Aktien nicht besitzt.

Hier aber tritt die Pflicht der Regierung und der Gesetzgebung ein, dafür zu sorgen, daß der Staat keinen Schaden nehme. Es soll die Gerechtigkeit geübt und die Bosheit gezügelt werden.

Geistliche Stimmen sind nur zu geneigt, die ganze soziale Gefahr aus der Ueberhandnahme des Unglaubens abzuleiten und zu verkünden, Rückkehr zum Glauben werde auch die soziale Gefahr beseitigen; sie vergessen, daß äußerlicher Ueberfluß und bitterer Mangel in gleicher Weise für die Seele gefährlich sind, indem sie der Versuchung die Thore öffnen. Es ist wirklich sehr wohlgemeint, wenn auf dem evangelisch-sozialen Kongreß in Berlin am ersten Tage alle Glieder der evangelischen Kirche ermahnt werden, durch Neubelebung des religiösen Gefühls im Volke und durch Bethätigung evangelischen Lebenswandels zur Bekämpfung der Sozialdemokratie beizutragen, und wenn die Behörden aufgefordert werden, die Bildung lebendiger Gemeinden zu fördern, durch Theilung der großen Stadtgemeinden in kleinere es der Kirche zu ermöglichen, durch Liebesübung und Gemeinschaftspflege ihren unentbehrlichen Beitrag zur Ausgleichung der sozialen Gegensätze zu leisten; aber diese Mittel, so wünschenswerth sie an sich sind, reichen nicht hin, den vorhandenen Schaden zu heilen. Die evangelische Kirche hüte sich aber vor dem Irrthume, daß geistliche Wohlredenheit eine Gefahr beseitigen könne, die zunächst das Eingreifen der Gesetzgebung erfordert.

## Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Die Kaiserin Friedrich verfolgt ihren Plan, dem verstorbenen Kaiser Friedrich ein literarisches Denkmal in Form einer ausführlichen Lebensbeschreibung zu errichten, mit unermüdlichem Eifer. Es ist so viel urkundliches Material zusammengebracht worden, daß sich in demselben kaum noch eine Lücke zeigt, und zwar erstrecken sich die vorhandenen Schriftstücke auf die Thätigkeit des Kronprinzen als Soldat, als Förderer der Wissenschaft und als Begründer wie als Beschützer gemeinnütziger Anstalten der verschiedensten Art. Ihn in seinem menschlichen Wesen zu erkennen, reichen vielfache Aufzeichnungen und ein umfangreicher Briefwechsel mit fürstlichen Personen und namhaften Privatleuten aus. Insbesondere aber können seine eigenen Tagebücher nun ungehindert benutzt werden. Die Gemahlin des Kaisers erfreut sich bei ihrem Vorhaben der Mithilfe nicht blos des regierenden Kaisers, sondern zugleich vieler Gelehrten, die zu Friedrich III. in naher persönlicher Beziehung standen, und ergiebig für die Biographie sind namentlich auch die im Nachlaß der Kaiserin Augusta vorhandenen Aufzeichnungen und Briefe. Es kommt hinzu, daß Männer wie Ernst Curtius und Schellbach noch voller schöpferischer Kraft sich erfreuen, und die beiden Professoren waren die Lehrer des Prinzen Friedrich Wilhelm, mit denen er bis zu seinem Tode freundschaftlich verbunden geblieben war. Die Großherzogin von Baden, des Kaisers Schwester, stellt viele Erinnerungen zur Verfügung. Das meiste zu geben, ist des Kaisers Gemahlin imstande. Die „neunundneunzig Tage" bieten reichen Stoff, und so viel auch über sie geschrieben worden ist, so wenig Thatsächliches ist über des Kaisers Regierungszeit bisher bekannt geworden. Hier sind viele Mythen zu zerstören, und diesen Zweck faßt das geplante Unternehmen nicht zuletzt ins Auge. Die Feldmarschälle Graf Moltke und v. Blumenthal werden die militärische Begabung des Kaisers in das rechte Licht stellen.

— Die Insel Helgoland, nachdem sie deutsch geworden ist, für die naturwissenschaftliche Forschung mehr auszunutzen als bisher, ist ein Plan, der jetzt unter den deutschen Naturforschern umgeht. Das Eiland bietet nämlich ausgiebige Gelegenheit dar, einzelne Probleme und Erscheinungen genau zu studiren. In erster Reihe kommt hierbei das Studium der Kleinlebewesen der See in Betracht, das jetzt im Vordergrunde der biologischen Forschung steht. Weiterhin wird die Zoologie und ganz besonders die Vogelkunde auf Helgoland noch vieles gewinnen können. Wichtig ist Helgoland noch als Wetterwarte und vornehmlich für die Aufhellung vieler noch streitiger Fragen der medizinischen Klimatologie. Vereinzelt sind schon früher deutsche Naturforscher Studien halber nach Helgoland gegangen, so der Geologe Meyen, der treffliche Vogelkenner Homeyer, der Zoologe Karl Moebius, Ernst Haller, Wollny, der die Algen von Helgoland beschrieb, u. a. m. Auch ständige Bewohner der Insel, wie deren Arzt Dr Ernst Lindemann und der Regierungssekretär Gaetke haben den Aufenthalt auf Helgoland zu naturwissenschaftlichen Studien, der eine über Klima und Wetter, der andere über die Vogelwelt, verwandt. Allein um die bevorzugte Lage von Helgoland ganz auszunutzen, dazu bedarf es der Errichtung einer eigenen Station, die mit allen den wissenschaftlichen Hilfsmitteln ausgerüstet ist, welche der heutige Stand des wissenschaftlichen Betriebes erheischt und in welcher sachmännischer Rath und geschickte Hilfsleistung leicht zur Hand sind. Schon wiederholt ist früher der Plan aufgetaucht, auf Helgoland eine biologische Station nach dem Muster derjenigen von Neapel zu begründen; aber bisher war das Interesse der Deutschen daran nicht so ausgiebig; anders jetzt, wo die deutsche Staatsregierung eher dazu bereit sein wird, die Einrichtung einer Station zu fördern. Hat doch das Deutsche Reich schon seit langer Zeit Helgoland ständig in meteorologischer Hinsicht beobachten lassen und giebt in seinen amtlichen Meldungen regelmäßig über die einschlägigen Verhältnisse auf Helgoland Nachricht. 1880 ist sogar auf Kosten des Reiches bei der Küstenbeobachtungs-Station ein Fluthmesser aufgestellt worden.

## Gerichtsverhandlungen.

* Halle, 19. Juli. In der gestrigen Sitzung der dritten (Ferien-) Strafkammer des königl. Landgerichts kam u. a. folgendes zur Verhandlung: Die Sache des Vergolders und Redacteurs Adolf Hoffmann hier, öffentliche Beleidigung und Vergehen gegen das Preßgesetz vom 7. Mai 1874 betreffend, beschäftigte nach ihrer am 19. Juni erfolgten Vertagung zum zweitenmale das Gericht. Der Angeklagte ward beschuldigt, im März d. J. als verantwortlicher Redacteur der in Halle erschienenen (sozialdemokratischen) Zeitung: „Der Volksbote" die Volksschullehrer des Regierungsbezirks Merseburg durch einen in der Probenummer des genannten Blattes enthaltenen Aufsatz öffentlich beleidigt zu haben. Die Beleidigung sollte darin bestehen, daß erwähnten Lehrern „Rüpelhaftigkeit" vorgeworfen worden, indem es in betreffendem Aufsatze hieß: „Ueber Rüpelhaftigkeit der Volksschullehrer, anläßlich der Wahl während der Unterrichtsstunden an den Sozialdemokraten verübt, gehen uns alle Tage mehrere Schreiben zu, so daß wir sie beim besten Willen nicht alle registriren oder veröffentlichen können. Meist sind es die Jüngeren, der Nachwuchs, der vom Jahre 1878 ab die Seminarien besucht hat, der sich oft in flegelhaftester aber auch lächerlichster Weise an der stärksten Partei im Reiche zu reiben sucht. An seinen Früchten kann man das heutige System erkennen. Erst lehrt man den Kindern das 4. Gebot: „Du sollst Vater und Mutter ehren" — dann sucht man dieselben den Kindern gegenüber in Schmutz zu zerren, indem die unflätigsten Ausdrücke gegen die Sozialdemokraten gebraucht und so die Eltern in den Augen der Kinder verächtlich gemacht werden, wenn dieselben zu dieser Partei gehören. Eine schöne Moral! Herrliche Jugenderzieher!" Ein Lehrer Berger in Weißenfels hatte sich durch jene Auslassung beleidigt gefühlt und deshalb Strafantrag gestellt, was auch seitens der königl. Regierung zu Merseburg, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen, als der vorgesetzten Behörde der betreffenden Lehrer, geschehen war. Der Angeklagte bestritt, sich einer Beleidigung schuldig gemacht zu haben, mit dem Bemerken, daß er wie seine Partei, die Sozialdemokraten, vielmehr dem Volksschullehrerstande durchaus sympathisch gegenüberständen; nur gewisse Auswüchse im Volksschullehrerstande und mancherlei Ausschreitungen seitens einzelner Mitglieder dieses Standes hätten gegeißelt, nicht aber derselbe an sich hätte beleidigt oder angegriffen werden sollen. Bezüglich der in fraglichem Aufsatze enthaltenen Andeutungen erklärte der Angeklagte, den Wahrheitsbeweis führen zu wollen, daß wirklich solche Sachen in einer hiesigen Volksschule und in einer Fortbildungsschule zu Zeitz vorgekommen, zu welchem Zwecke mehrere Schulkinder (Mädchen im Alter von 12 und 13 Jahren) aus der Volksschule in der Taubenstraße hier und mehrere Fortbildungsschüler aus Zeitz als Zeugen vernommen wurden. Aus den Aussagen der Mädchen ergab sich die Richtigkeit der vom Angeklagten aufgestellten Behauptung, daß ein Lehrer vor etwa ¾ Jahren den Schülerinnen einen Aufsatz diktirt hatte, worin die Sozialdemokraten mit Nihilisten und Anarchisten auf gleiche Stufe gestellt und als verbrecherische Rotte, Teufel in Menschengestalt, Ungläubige, sowie als solche Leute bezeichnet worden, welche die Herrschaft des Kapitals bekämpfen und die bestehende staatliche Ordnung mit Gewalt über den Haufen zu werfen beabsichtigten. Der an Gerichtsstelle verlesene Aufsatz, von dem betreffenden Lehrer den Schülerinnen diktirt, hat folgenden Wortlaut: „Leider entstand auch in unserem Lande eine höchst gefährliche Partei, die der Sozialdemokraten. Diese Leute wollen die Herrschaft des Kapitals bekämpfen; sie rütteln an allen Grundlagen der gesellschaftlichen, staatlichen und kirchlichen Ordnung. Zwei Anhänger dieser gefährlichen Partei, der berüchtigte Kleinmengesiele Höbel und ein gewisser Dr. Nobiling legten am 11. Mai und 2. Juni 1878 die freche Hand sogar an das geheiligte Haupt des deutschen Kaisers Wilhelm Gott schützte aber den edlen Monarchen vor den Kugeln des Ersteren und ließ ihn von den Schrotschüssen des Zweiten genesen. Der Kopf Höbels ist unter dem Beile des Scharfrichters gefallen; Nobiling ist an der Verwundung, die er sich selbst beigebracht, schrecklich gestorben. Auch auf die Königinnen von Italien und Spanien, wie auf den Kaiser von Rußland wurden Mordversuche ausgeführt. In Rußland führen diese Umsturzmänner den Namen Nihilisten. Sie glauben nichts, sie hoffen nichts und wollen alle Ordnung über den Haufen werfen. Nach fünf Mordversuchen ist es dieser teuflischen Partei gelungen, den russischen Kaiser Alexander II. durch eine Bombe 1881 zu tödten. Auch in unserem Lande treiben diese Teufel in Menschengestalt ihr Wesen. Bei Einweihung des Niederwaldendenkmals 1883 hatte diese verbrecherische Rotte unsern Kaiser wie alle anwesenden fürstlichen Personen durch Dynamit in die Luft sprengen wollen. Die gefährlichten Rädelsführer dieser Rotte, Reinsdorf und Küchler, sind 1885 in hies. Strafanstalt mit dem Beile hingerichtet." Außerdem ergaben die Zeugenaussagen, daß jener Lehrer auf die Sozialdemokraten geschimpft und gesagt: „Ich will nicht hoffen, daß eure Väter Sozialisten sind; das ist eine sehr gefährliche Partei, wenn die zur Regierung kommt, so wird es traurig." Bezüglich der Vorgänge in der Fortbildungsschule zu Zeitz bekundeten die Zeugen, Handwerkslehrlinge, daß ihnen im Schulze d. J. vom Lehrer Vetter die Aufgabe gestellt worden, einen Schuldschein zu schreiben mit beliebiger Namensunterschrift, worauf, als ein Schüler seinen Aufsatz mit „Adolf Hoffmann, Vergolder", unterschrieben, jener Lehrer erklärte, daß er diesen Namen nicht wieder sehen wolle. Hoffmann war der Reichstags-Kandidat der sozialdemokratischen Partei im Naumburg-Weißenfels-Zeitzer Kreise gewesen). Als nun gelegentlich der Abfassung eines ähnlichen Aufsatzes der Maurerlehrling Breier jene Unterschrift wieder gebraucht, ist der Lehrer Vetter wüthend geworden, hat jenen Schüler ins Gesicht geschlagen und die Sozialdemokraten „Tagediebe, Vagabunden, Lumpen, Schufte, Strolche, Gassenhauer, bornirte Sekte oder Subjekte" geschimpft, was 4 Zeugen zu bestätigen wußten. Nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme äußerte sich der Vertreter der kgl. Staatsanwaltschaft etwa wie folgt: „Der Artikel (des Volksboten) enthält ohne Zweifel Beleidigungen der Volksschullehrer, wofür der Angeklagte als Redacteur verantwortlich; derselbe hält sich aber nicht für schuldig, weil er keine Beleidigung in dem Artikel erblicke und dann auf Grund des Wahrheitsbeweises, der allerdings zum Theil die im Artikel enthaltenen Behauptungen bestätigt. Straflos kann dies den Angeklagten jedoch nicht machen, da die Beleidigung schon aus der Form hervorgeht, welche die Absicht, die Volksschullehrer zu beleidigen, erkennen läßt. Es fragt sich nun: „Wer ist beleidigt?" Jedenfalls sollten sämmtliche Mitglieder des Volksschullehrerstandes getroffen werden, wenn auch dieser als Kollektivgesellschaft nicht beleidigt werden kann wie etwa eine Behörde. Demgemäß waren aber auch die gestellten Strafanträge gerechtfertigt. Als erschwerend für den Angeklagten erscheine der Umstand, daß die Schulkinder durch erwähnte Behauptungen gegen ihre Lehrer aufgehetzt werden; als mildernd komme in Betracht, daß der Angeklagte selbst Sozialdemokrat und durch fragliche Vorgänge gereizt worden. Als Strafe würden 2 Monate Gefängniß zu beantragen sein." Der Vertheidiger Hr. Rechtsanwalt Dr Schulze erklärte es für unpassend, daß Schulmädchen vom Lehrer solche Sachen diktirt und Sozialdemokraten mit Anarchisten verwechselt würden. Die Sozialdemokraten wären eine berechtigte Partei. Der Angeklagte habe jedenfalls in Wahrnehmung berechtigter Interessen aus ethischen Grundsätzen gehandelt, indem er für die Interessen der Eltern eintrat, die seiner Partei angehören. Der Ausdruck „junger Nachwuchs" sei allerdings etwas stark; aber wenn heute Luther auferstände, so würde er mit seinen Lehren auch nicht von Strafe frei bleiben. Wodurch gerade die Volksschullehrer des Regierungsbezirks Merseburg beleidigt sein könnten, sei vorliegenden Falles nicht zu finden und die Lehrer als Kollektivgesellschaft könnten nicht beleidigt werden; es müsse immer eine ganz bestimmte Person gemeint sein. Für den Angeklagten sei um Freisprechung zu bitten. Der Angeklagte, um seine Erklärung befragt, gab noch an, daß er nur habe rügen wollen, was an den Lehrern ungesogen sei. Wer ungezogen auftrete, den nenne man einen „Rüpel"; Ungezogenheiten wären aber im vorliegenden Falle erwiesen. Er könne noch viele Beispiele durch Zeugen erbringen, wolle aber den Gerichtshof nicht weiter ermüden. Durch die erwiesenen Ausdrücke leide die Achtung der Kinder gegen die Eltern. Der Gerichtshof erkannte auf Nichtschuldig und Freisprechung des Angeklagten unter folgender Begründung: „durch den inkriminirten Artikel hat, wie als erwiesen angenommen, nicht die Gesammtheit der Volksschullehrer beleidigt werden sollen, sondern nur diejenigen der betr. Lehrer, welche sich solche Ausschreitungen wie angegeben, haben zuschulden kommen lassen; demnach war der gestellte Strafantrag nicht gerechtfertigt. Die Beweisaufnahme hat ergeben, daß betr. Lehrer Ueberschreitungen angedeuteter Art begangen, wonach, wie geschehen, zu erkennen gewesen." — Wegen einfachen Bankerottes angeklagt war der Kaufm. Isidor Grauer hier, 50 Jahre alt, aus Böhmen gebürtig. Er wurde überführt, im vorigen Jahre als Schuldner, welcher seine Zahlungen eingestellt hatte (Konkurs war nicht eröffnet), Handelsbücher zu führen unterlassen, bezw. so unordentlich geführt zu haben, daß sie keine Uebersicht seines Vermögenszustandes gewährten. Der Bücherprüfer hat weder Aktiva noch Passiva zu ermitteln vermocht, sondern nur, daß der Angeklagte, der hier ein Weißwaarengeschäft betrieben, für 13,000 M. Waaren und in 7 Monaten einen Umsatz von etwa 9900 M. gehabt, was einem jährlichen Umsatz von 16,000 M. entsprechen würde. Die königl. Staatsanwaltschaft bezeichnete den Geschäftsbetrieb des Angeklagten als höchst unverantwortlich. Es dürfte eine empfindliche Strafe gerechtfertigt sein, als welche 8 Monate Gefängniß zu beantragen. Der Angeklagte versuchte sich damit zu entschuldigen, daß er Geschäftsbücher geführt habe, die wahrscheinlich bei Zwangsvollstreckungen abhanden gekommen wären; auch habe er seine Gläubiger nachträglich befriedigt. Der Gerichtshof sah die Sache aber ebensalls für höchst strafbar an und erkannte auf 9 Monate Gefängniß. Das Treiben des Angeklagten sei danach eingerichtet gewesen, Leute zu benachtheiligen, wie schon daraus ersichtlich, daß seine Frau die zur Versteigerung

---

Der Detektiv bemerkte, daß sie nicht nur armselige Kleidung, sondern auch schlechte Schuhe trug. Diese hielten kaum noch zusammen, und das erklärte auch ihren unbeholfenen Gang.

„Sie ist dem Verhungern nahe, glaube ich," sprach Mr. Brusel vor sich hin. „Ich glaube, wenn sie durchsucht würde, fände man wenigstens ein halbes Dutzend Pfandscheine bei ihr. Was wollte sie aber nur im Hause dieses Menschen? Geld, natürlich. Und warum Geld? Was hat er mit ihr zu thun? Das muß ich herausbringen.

„Vorwärts, vorwärts, meine Liebe", fuhr er fort, nach der Frau hinüber blickend, „übereilen Sie sich nicht meinetwegen, ich habe Zeit genug und trage kein Verlangen, mich in Schweiß zu laufen."

Von der Dangerfieldstraße ging die Frau, welche Robert Power als Frau Stanley erkannt hatte, weiter bis in die Oxforstraße. Das lebhafte Gewühl in derselben erleichterte Brusel's Aufgabe noch mehr. Er hatte nichts weiter zu thun, als sich in einiger Entfernung hinter ihr zu halten und sie nicht aus dem Gesicht zu verlieren. Es war nicht die geringste Gefahr, daß er bemerkt werden würde, denn sie wandte nicht ein einziges Mal den Kopf um, ging ohne Aufenthalt weiter und beschleunigte nur ihre Schritte, als ob sie sich ihrer ärmlichen Kleidung schämte und sich zu beeilen wünschte, aus einer Straße herauszukommen, in der sich so viele gutgekleidete Personen befanden.

Erst an einem Platze wich sie von der geraden Linie ab.

„Was? Hier wohnen wir wirklich?" sagte der Detektiv. „Dans le quartier français?"

Mr. Brusel war, wie bereits bemerkt, ein Sprachkenner, der Französisch und Deutsch fertig, wenn auch mit einem gewissen Accent, sprach und sich damit in Scotland Yard besonders nützlich machte.

Aber seine Vermuthung war irrig.

Frau Stanley wohnte nicht im französischen Quartier und hatte augenscheinlich an diesem Tage nichts darin zu suchen. Es lag nur in ihrem Weg, den sie eifrig weiter verfolgte.

„Wohin mag sie nur gehen?" dachte der Detektiv, „es ist eine hübsche Entfernung für eine Frau mit so schlechten Schuhen. Sie sehen aus, als ob sie diese Reise hin und zurück schon oft gemacht hätten."

Mr. Brusel wurde ungeduldig, aber ohne es zu wissen, stand er vor dem Ziel. Die Frau ging über die Straße hinüber nach der Georgstraße, wo sie einbog.

Der Detektiv fühlte sich erleichtert, er hatte schon halb befürchtet, nach Islington hinaus geführt zu werden. Die Frau blieb vor einem der Häuser von schäbig elegantem Aeußern stehen, zog einen Schlüssel aus der Tasche und schloß auf.

„Endlich!" seufzte Mr. Brusel, notirte sich die Nummer des Hauses und las mit Interesse einen Zettel am Fenster, welcher besagte, daß hier möblirte Zimmer zu haben seien.

Frau Stanley war verschwunden, und der Detektiv mußte sich entscheiden, was er jetzt thun sollte.

Augenscheinlich wohnte die Frau in dem Hause, in das sie eingetreten war; das konnte man aus dem Besitz eines Hausschlüssels schließen. Mr. Brusel hatte also eine Thatsache mit Erfolg festgestellt, aber der schwierigste Theil seiner Aufgabe begann erst jetzt. Daß Frau Stanley, welche früher in Manchester wohnte, nach London gekommen war und in der Georgstraße wohnte, war schon eine wichtige Nachricht, aber es war noch mehr nöthig. Es galt, die jetzigen Lebensverhältnisse der Dame auszukundschaften und besonders die Veranlassung zu ihrem Besuche bei Saint Alban.

Der Detektiv war überzeugt, daß er während seiner langen Verfolgung von Frau Stanley nicht bemerkt worden war. Er war ihr vollkommen fremd, und als Fremder konnte er dreist die Gelegenheit benutzen, welche ihm der Zettel am Fenster glücklicherweise bot, um Zutritt in das Haus zu erhalten.

Mr. Brusels buschige Augenbrauen, sein gutmüthiges, breites Gesicht und sein ganzes Aeußere begünstigten Unternehmungen solcher Art. Er hatte sich bei vielen Gelegenheiten für einen Handelsreisenden ausgegeben und verstand es, diese Rolle vortrefflich zu spielen. Er beschloß daher, wenn nöthig, auch jetzt wieder als solcher aufzutreten. Er schritt über die Straße und ging in das Haus; ein kleines Mädchen erschien an der Thüre.

„Hier sind Zimmer zu vermiethen," sagte der Detektiv, „kann ich sie sehen?"

Das Mädchen rief in die unterirdischen Regionen hinab seiner Mutter zu, ein Herr sei gekommen wegen der Zimmer.

Hierauf erschien eine Frau, ebenso schmutzig und ungekämmt, wie das Mädchen.

„Was für Zimmer wünschen Sie, mein Herr?" fragte sie, Mr. Brusel scharf ansehend. Sie musterte die äußere Erscheinung und Kleidung dieses Herrn mit erfahrenem Blick.

„Das kann ich nicht gut sagen," erwiderte der Detektiv, „was haben Sie für Zimmer?"

„Ein Wohnzimmer nach vorn mit einem Schlafzimmer nach dem Hof im ersten Stock, welche zusammen vermiethet werden, und ein kleines Zimmer ganz oben."

„Das könnte passen, glaube ich," erwiderte Mr. Brusel, nachdem er anscheinend sorgfältig überlegt hatte. „Die Sache ist die," fuhr er fort, „ich brauche die Zimmer nicht für mich selbst, ich suche sie für zwei Freunde, für zwei junge Herren, welche vom Lande kommen, um in der City in ein Geschäft einzutreten. Diese Gegend würde passen, besonders, weil ein Stadtbahnhof in der Nähe liegt."

„Haben Sie zwei Schlafzimmer oder eins nöthig?"

„Zwei," log Mr. Brusel; meine Freunde möchten nicht gern in einem Zimmer schlafen, aber ich glaube, der eine von ihnen würde nichts dagegen haben, nach oben zu ziehen."

„Es wird besser sein, wenn Sie sehen, ob die Zimmer für Sie passen," erwiderte die Frau und lud den Detektiv ein, näher zu treten,

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900720030/fragment/page=0002

gelangten Waaren aufgekauft und in Frankfurt ein Geschäft angefangen. Ob die Gläubiger nachträglich befriedigt worden, war für vorliegenden Fall gleichgiltig.

## Provinzial-Nachrichten.

-g. **Naumburg,** 18. Juli. Die Glücksgöttin hat bei Ziehung der Schloßfreiheit-Lotterie die hiesigen Kollekten reich bedacht. — Vorgestern fand auf der Rudelsburg eine Zusammenkunft „alter Herren" vom Kösener S. C. statt. Es wurden innere Angelegenheiten erledigt. Ein Kommers hielt die etwa 70 Personen zählende Versammlung bis zu den Abendzügen vereint. Die kösener Badekapelle hatte bei der festlichen Vereinigung gespielt.

□ **Frankenhausen,** 17. Juli. Die hiesigen Gesangvereine: Liedertafel, Männergesangverein, Turnergesangverein, Kriegergesangverein und Arbeitergesangverein brachten heute nachmittag 6 Uhr vor dem Jagdschloß „Rathsfeld" dem Fürsten Günther von Schwarzburg-Rudolstadt eine musikalische Huldigung. Der Fürst sowie die anwesenden Prinzessinnen Adolf und Thekla äußerten sich sehr erfreut über die Ovation, ließen sich die Dirigenten der verschiedenen Vereine vorstellen und sprachen diesen ihren Dank aus. Den Sängern wurde Bier gereicht, worauf dieselben nach hier zurückkehrten.

# **Wörlitz,** 17. Juli. Unser Städtchen rüstet sich, einen Gedächtnißtag zu feiern. Der 10. Aug. 1740 war der Geburtstag des um das Fürstenthum Dessau und besonders um Wörlitz hochverdienten Fürsten Franz, eines Vaters seines Volkes, des Schöpfers des herrlichen Wörlitzer Parkes. Schon am 10. Aug. 1840, zur hundertsten Wiederkehr des Tages, ward zum Gedächtniß des „Vaters Franz" die bei dessen Lebzeiten alljährlich gefeierte „Lust" am Drehberge bei Wörlitz wiederholt. Zum Gedächtniß der hundertfünfzigsten Wiederkehr des Tages ist vom Bürgerverein eine größere Feier angeregt. Es soll ein Volksfest gefeiert werden. Ein Festausschuß ist thätig, die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen. Das Fest wird bestehen aus einer auf dem Marktplatze stattfindenden Gedächtnißfeier, einem Umzuge sämmtlicher Vereine mit Ehrenjungfrauen, den Schulen 2c. und einem Volksfest auf dem Schießanger. Bei der Feier auf dem Marktplatze wird die Büste des Fürsten mit Lorbeer bekränzt werden.

— In dem sächsischen Orte Oberhainsdorf bei Reichenbach i. V. ist am 16. d. ein beklagenswerthes Unglück geschehen, das wiederum auf die schon oft gerügte Unsitte, beim Feueranzünden Petroleum anzuwenden, zurückzuführen ist. Die in der Käppelsmühle in dem genannten Orte in Diensten stehende 13jährige Tochter des Gutsbesitzers Markert in Unterhainsdorf machte sich dieser Leichtfertigkeit schuldig; das Mädchen kam dabei mit der Flasche dem Feuer zu nahe, so daß dieselbe explodirte und die brennende Flüssigkeit sich über das Kind ergoß. Ueber und über in Flammen gehüllt, lief das Mädchen, da augenblicklich niemand zur Stelle war, unter lautem Schreien auf die Straße, doch ehe ihr Hilfe wurde, waren der Beklagenswerthen die Kleider förmlich vom Leibe gebrannt. Man warf das Kind ins Wasser und erstickte so die Flammen, doch war alles zu spät; der Körper der Unglücklichen war schon vollständig mit Brandwunden bedeckt. Das unglückliche Mädchen erlag am Abend seinen unsäglichen Qualen.

## Vermischtes.

** [Das Leichenbegängniß Gottfried Kellers] fand am Freitag nachmittag in Zürich statt. Ein gewaltiger Leichenzug, über 5000 Personen, in welchem sich im Auftrage des Bundesrathes Bundesrath Deucher und der Bundeskanzler, ferner Vertreter der Behörden und einer größeren Anzahl Universitäten befanden, bewegte sich durch das von 20,000 Personen gebildete Spalier nach der Frauenmünster-Kirche, wo Prof. Stiefels die Trauerrede hielt. Hierauf begab sich der Zug, welcher eine Viertelstunde lang war und in welchem 50 Fahnen getragen wurden und vier mit Lorbeerkränzen beladene Wagen fuhren, zum Crematorium. Dort schlossen Gesänge und Reden die Trauerfeier.

# [Einer der wenigen Zeugen des Todes des verstorbenen Herzogs von Orleans] war Friedrich Lohne, der deutsche Kammerdiener, der vorigen Sonnabend am 48. Jahrestage des tragischen Unfalles in Paris mit Tode abging. Der Herzog starb in den Armen seines Kammerdieners in dem Hinterzimmer einer Schenke auf der Route de la Revolte, nachdem er aus einem Phaeton, dessen Pferde scheu geworden waren, gestürzt war. Lohne war aus Sachsen-Koburg gebürtig und seine Familie stand in Diensten der deutschen, belgischen und englischen Zweige des herzoglichen Hauses.

— [Feuersbrunst.] In Weißdorf bei Münchberg (Oberfranken) sind 13 Gehöfte mit Nebengebäuden und Scheunen abgebrannt. **Es herrscht große Noth, da fast nichts gerettet ist.**

** [Eine Explosion] fand am Freitag in New-York im Batteriezimmer des Hauptbureaus der „Western Union Telegraph Compagnie" am Broadway statt, infolge deren der obere Theil des Hauses vollständig ausbrannte; auch das daselbst befindliche Bureau der „New-York Associated Preß" ist dabei zerstört worden.

— [Ein schreckliches Jagdunglück] ereignete sich, wie schon vor wenigen Tagen mitgetheilt, in Dönhoffstädt bei Barten (Ostpreußen). Graf Konrad v. Stolberg-Wernigerode, ältester Sohn des Grafen Udo v. Stolberg-Wernigerode, ist am 14. d. auf der Entenjagd durch seinen Jäger erschossen worden. Der junge Graf, welcher das Gymnasium zu Kassel besuchte, und kurz vor dem Abiturientenexamen stand, verlebte die Ferien in Dönhoffstädt. Bei der Entenjagd auf dem See bei Werder befand sich in einem Boot Graf Udo v. Stolberg, in dem zweiten Graf Konrad mit seinem Jäger. Als letzterer auf einen Taucher anlegte, muß sich Graf Konrad gerade in dem Augenblick, als der Schuß knallte, so gedreht haben, daß derselbe seinen ganzen Hinterkopf zerschmetterte. Mit einem Aufschrei sank der junge Mann todt zusammen und wurde von dem Vater aufgefangen. Verzweifelt wollte der junge Jäger nun auch seinem Leben ein Ende machen. Fast mit Gewalt wurde ihm das Gewehr aus der Hand genommen. Erst als Graf Udo ihm schmerzbewegt die Hand auf die Schulter legte und sagte: „Seien Sie ruhig, junger Mann, ich verzeihe Ihnen, es war Gottes Fügung," gelang es, denselben vorläufig zu beruhigen. Die Leiche wurde noch nachts nach Dönhoffstädt übergeführt. Der Verlust ist um so schmerzlicher, als der Majoratserbe von Dönhoffstädt, Graf Konrad, ein blühender, lebensfrischer Jüngling, durch seinen Geist und seine große Liebenswürdigkeit zu den höchsten Hoffnungen voll und ganz berechtigte.

?? [Hinsichtlich der Affäre de Jonge,] welche seit gestern viel Staub aufwirbelt, ist seitens des kgl. Polizeipräsidiums in Berlin ein Ermittelungsverfahren eingeleitet worden. Dr. Abraham Bär ist übrigens nicht Polizeiarzt, sondern Chefarzt in der Strafanstalt Plötzensee. Ob er oder die Revierpolizei sich wirklich eines Uebergriffs schuldig gemacht haben, wird sich in kürzester Frist herausstellen und dürfte die Angelegenheit dann in einen Sensationsprozeß ausklingen, zu welchem die Antisemiten sich schon im Voraus gratulieren.

— [Doppelselbstmord.] In Stockholm verübten am 14. d. der Schriftsteller V. F. Siewers und seine Frau in ihrer Wohnung Selbstmord. Siewers war vor einigen Jahren aus Deutschland nach Stockholm gekommen und hatte sich durch Sprachunterricht und Uebersetzungen ernährt. Was zu der unglückseligen That Veranlassung gegeben hat, ist nicht bekannt; die verhältnißmäßig große Wohnung des Ehepaares war im besten Zustande und die Miethe war immer pünktlich bezahlt worden. Frau Siewers, eine geborene Müller, stammte aus Stettin.

— [Eine Hinrichtung am Kongo.] Wie man aus Brüssel berichtet, hat am 2. Juni in Boma die Hinrichtung des durch eine militärische Expedition festgenommenen Häuptlings N'Sundi, welcher außer anderen Mordthaten auch den Mord des Häuptlings Tschama Biala auf dem Gewissen hatte, stattgefunden. Sowohl der Gerichtshof erster Instanz als auch der Appellhof hatten ihn zum Tode mittels Erschießens verurtheilt. Am Hinrichtungstage erschienen der Direktor des Gefängnisses, der Direktor der Justiz, der Staatsanwalt und der Gerichtsschreiber — alle in Amtskleidung, mit weißen Halsbinden, Lackstiefeln und hohen Hüten! — in der Zelle und theilten dem Verurtheilten mit, daß seine letzte Stunde geschlagen. Er jammerte entsetzlich und bat um seine Begnadigung; schließlich trank er eine halbe Flasche Schnaps aus. Nachdem man ihm die Augen verbunden, zielten auf ihn 15 schwarze Soldaten; von 11 Kugeln getroffen sank er todt nieder.

W. [Von einer schneidigen Pädagogin in Berlin] erzählt die Päd. Ztg. folgendes: Eine Dame, welche an einer hiesigen Mädchenschule fungirt und die bei jeder sich darbietenden Gelegenheit von ihrem Bruder, dem Herrn Lieutenant, erzählt, hatte den Lehrer, in dessen Klasse sie stundenweise zu unterrichten hatte, in maßloser Weise in Gegenwart der Schulkinder angegriffen. Darob in der Konferenz zur Rede gestellt, erwiderte sie schneidig: „Wenn ich das gesagt haben sollte, so könnte ich doch nur sagen: Es thut mir leid! Mehr verlangt ja auch ein Herr Geheimrath nicht oder — wir schießen uns!"

## Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— **Berliner Börse,** 18. Juli. [Wochenbericht der Saale-Ztg.] In der Gestaltung und Entwicklung der Verhältnisse unserer Fondsbörse hat sich auch während der abgelaufenen Berichtsperiode keine Aenderung vollzogen. Die Geschäftsstille, die schon seit langer Zeit auf der Börse lastet, hat womöglich noch eine Steigerung erfahren. Ein großer Theil der Börsenbesucher hat den Schauplatz der gewohnten Thätigkeit verlassen, um in der Sommerfrische Erholung von den Strapazen und Aufregungen, die der Börsenverkehr mit sich bringt, zu suchen. Das günstige Wetter, das für die Ernte von großer Bedeutung ist, hat auch auf die Börse in befestigender Weise zurückgewirkt. Nach den neuesten Meldungen, die aus Rußland und Ungarn eingelaufen sind, ist in diesen für die Getreideproduktion maßgebendsten Ländern Europas eine recht günstige Ernte zu erwarten, die auf die wirthschaftliche und finanzielle Entwicklung der beiden Länder einen günstigen Einfluß äußern und auch den Effektenmarkt tangiren muß, da die Werthe des russischen und des ungarischen Staates auf dem internationalen Geldmarkte eine große Bedeutung haben. Die Verhältnisse in Argentinien haben im Laufe der letzten Zeit eine Besserung erfahren und das befriedigte die Börse gleichfalls. Weniger günstig lauteten die Meldungen vom Bergwerksmarkte, da die Produkte der Montan-Industrie auch in der jüngsten Zeit wiederum einen Rückgang zu verzeichnen haben. Zu einer energischen Bewegung, sei es nach oben, sei es nach unten, konnte es indeß nicht kommen, da einer solchen die Geschäftsstille ein Hinderniß bereitet. Auf dem Geldmarkte ist die Situation zufriedenstellend. Geld bleibt ziemlich flüssig. Die befürchtete Diskontoerhöhung seitens der Bank von England ist nicht eingetreten. Was den Verkehr im einzelnen anbetrifft, so ist bezüglich der Bankwerthe zu bemerken, daß dieselben bei stillem Geschäft nur geringen Veränderungen unterlegen haben. Das Gleiche ist von den ausländischen Fonds zu sagen; nur in Egyptern entwickelte sich infolge der Emission der Daira Sanieh-Anleihe ein lebhafteres Geschäft. Ziemlich rege Umsätze vollzogen sich in den österreichischen Eisenbahnwerthen, welche durch die günstigen Ernteaussichten stimulirt wurden. Einen bedeutenden Kursgewinn erzielten Warschau-Wiener auf Grund von Deckungen und Meinungskäufen. Von den schweizerischen Eisenbahnaktien gaben Gotthardbahn infolge der ungünstigen Junieinnahme nach. Die deutschen Eisenbahnpapiere verkehrten in fester Tendenz, nur Lübeck-Büchener gaben etwas nach. Auf dem Bergwerksmarkte zeigten Eisenwerthe eine kleine Befestigung, während Kohlenwerthe nachgaben. Der Verkehr in den per Kasse gehandelten Industriewerthen war still bei wenig veränderten Kursen. Ueber die Kursveränderungen der am meisten in Frage kommenden Werthe giebt folgende Tabelle Auskunft. Es notirten:

| | 12. Juli | 14. Juli | 15. Juli | 16. Juli | 17. Juli | 18. Juli |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Berl. Handels-Ges. | 163,75 | 164,50 | 165,— | 165,75 | 164,60 | 164,90 |
| Darmstädter Bank | 155,80 | 155,90 | 156,50 | 156,90 | 156,25 | 156,50 |
| Deutsche Bank | 166,50 | 167,— | 166,50 | 168,— | 167,90 | 167,50 |
| Diskonto-Kommandit | 219,90 | 220,25 | 220,75 | 221,50 | 220,— | 220,70 |
| Dresdener Bank | 154,50 | 155,26 | 155,60 | 156,— | 155,25 | 155,50 |
| Nationalbank f. D. | 133,90 | 134,— | 134,70 | 134,25 | 133,75 | 133,75 |
| Oesterr. Kreditaktien | 165,40 | 165,50 | 165,60 | 166,30 | 165,70 | 166,40 |
| Buschtehrader Bahn | 202,75 | 202,50 | 202,50 | 202,50 | 202,— | 202,20 |
| Dux-Bodenbacher | 227,60 | 228,40 | 228,70 | 229,25 | 229,— | 229,90 |
| Elbethalbahn | 101,60 | 101,70 | 102,75 | 103,— | 102,70 | 103,— |
| Franzosen | 103,40 | 103,75 | 104,10 | 104,60 | 104,25 | 104,25 |
| Gotthardbahn | 162,40 | 162,60 | 164,25 | 164,40 | 161,60 | 161,90 |
| Lombarden | 60,40 | 60,20 | 60,80 | 60,80 | 60,70 | 60,40 |
| Lübeck-Büchener | 168,70 | 169,— | 169,40 | 169,40 | 168,90 | 168,80 |
| Marienburger[ | 63,70 | 64,25 | 64,10 | 64,25 | 63,75 | 63,90 |
| Ostpreuß. Südbahn | 99,30 | 99,70 | 99,90 | 99,90 | 100,— | 99,75 |
| Schweizer Nordostb. | 137,25 | 138,— | 139,20 | 139,90 | 139,25 | 139,10 |
| Warschau-Wiener | 219,50 | 222,— | 228,60 | 228,40 | 226,50 | 228,75 |
| Allg. Elektrizit.-Ges. | 208,— | 210,10 | 211,90 | 211,50 | 211,— | 211,60 |
| Anglo-Knt.-Guanow. | 147,25 | 148,10 | 148,— | 147,90 | 147,40 | 147,70 |
| Bochumer Gußstahlw. | 165,40 | 165,— | 165,90 | 166,70 | 164,— | 164,40 |
| Dortmunder Union | 91,25 | 90,75 | 91,75 | 92,75 | 92,40 | 92,— |
| Dynamit-Trust-Co. | 155,40 | 155,— | 155,— | 155,— | 156,— | 156,25 |
| Gelsenkirch. Bergw. | 165,90 | 164,50 | 164,20 | 164,75 | 164,40 | 163,70 |
| Harpener Bergwerk | 195,75 | 196,75 | 195,50 | 196,90 | 194,90 | 195,10 |
| Hibernia Bergwerk | 165,75 | 165,10 | 166,— | 166,50 | 165,— | 165,— |
| Laurahütte | 144,— | 145,— | 146,— | 147,50 | 146,— | 146,— |
| Nordd. Lloyd-Aktien | 157,— | 157,50 | 157,30 | 157,40 | 155,70 | 155,— |
| Riebeck. Montanw. | 180,10 | 180,60 | 180,25 | 179,50 | 180,— | 180,— |
| 1880er Ruff. Anleihe | 96,25 | 96,40 | 96,40 | 96,40 | 96,40 | 96,50 |
| III. Orientanleihe | 73,40 | 73,60 | 73,90 | 74,10 | 74,10 | 74,60 |
| Russische Noten | 235,25 | 236,— | 236,80 | 237,40 | 237,50 | 239,20 |
| Ungarische Goldrente | 89,20 | 89,25 | 89,40 | 89,40 | 89,25 | 89,30 |

Der Umschlag der Witterung, der einen günstigen Verlauf der Erntezeit in Aussicht stellt, hat auf die Gestaltung der Verhältnisse unseres Getreidemarktes in entschiedener Weise eingewirkt. Die bessere Witterung im Zusammenhange mit den guten Ernteberichten aus Oesterreich-Ungarn und Rußland gaben zu Realisationen und Neuverkäufen Veranlassung, und da zu Anfang der Woche Deckungen nicht vorgenommen wurden, so vollzog sich eine allgemeine Abwärtsbewegung, infolgedessen Weizen und Roggen nicht unwesentlich nachgeben mußten. Unter dem Einflusse besserer englischer und amerikanischer Notirungen machte sich gegen Ende der Woche eine kleine Erholung geltend. Hafer stellte sich für laufende Sichten fest, während für Herbsttermine Kauflust vorherrschte. — Rüböl zeigte fortgesetzt schwache Haltung bei nachgebenden Preisen. — Spiritus hatte eine festere Tendenz aufzuweisen, besonders für vordere Sichten. Der Verkehr in diesem Artikel blieb still.

## Waaren- und Produktenberichte.

### Getreide.

* **Berlin,** 18. Juli. Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 kg. Loco höher. Termine steigend. Gekündigt 150 t. Kündigungspreis 219,5 M. Loco 196—218 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 211 M., per diesen Monat 219,75—220,5 bez., per Juli-Aug. 191—193,75—,5 bez., per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. 180,5—182,5—182 bez., per Okt.-Nov. 179—,5 bez., per Nov.-Dez. —,—, per April-Mai 1891 —,—.

Roggen per 1000 kg. Loco höher. Termine gestiegen. Gekündigt — t. Kündigungspreis — M. Loco 168—176 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 170 M., russischer 169 frei Wagen bez., inländischer 174 ab Bahn bez., per diesen Monat 167,5—168 bez., per Juli-Aug. 156,75—,5—158,25—158 bez., per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. 148,5—151,25—151 bez., per Okt.-Nov. 145,75—148—147,5 bez., per Nov.-Dez. 144,5—146 bez., per April-Mai 1891 —,—.

Gerste per 1000 kg. Still. Große und kleine 130—180 M. nach Qualität. Futtergerste 131—141 M.

Hafer per 1000 kg. Loco fester. Termine nahe Sichten wesentlich höher. Gekündigt — t. Kündigungspreis —,— M. Loco 167—188 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 172 M., pommerscher mittel bis guter 170—178, feiner 180—186 ab Bahn bez., per diesen Monat 168—170,75 bez., per Juli-Aug. 150,5—153,5—,25 bez., per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. 138—,75—138,5 bez., per Okt.-Nov. 134,25—135 bez., per Nov.-Dez. —,—, per April-Mai 1891 131,5 bez.

* **Magdeburg,** 18. Juli. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 204—208 M., Weißweizen —,— M., glatter engl. Weizen 196—200 M., Rauhweizen — bis — M., Roggen 172—180 M., Chevaliergerste —,— M., Landgerste —,— M., Hafer 170—182 M. per 1000 kg.

* **Hamburg,** 18. Juli. Weizen loco fest, holsteinischer loco neuer 195 bis 206. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco neuer 175—180, russischer loco fest, 112—116. Hafer fest, Gerste fest.

* **Stettin,** 18. Juli. Weizen fester, loco 195,00—202,00, do. per Juli 206,00, per Juli-Aug. —,—, per Sept.-Okt. 179,50. Roggen fester, loco 158,00—164, do. per Juli 165,00, per Juli-Aug —,—, per Sept.-Okt. 147,50. Pommerscher Hafer loco 162—168.

* **Breslau,** 18. Juli. Roggen per Juli 165,00, per Juli-Aug. 153,00 per Sept.-Okt. 145,00.

* **Wien,** 18. Juli. Weizen per Herbst 7,25 Gd., 7,30 Br., per Frühjahr 7,68 Gd., 7,73 Br. Roggen per Herbst 5,95 Gd., 6,00 Br., per Frühjahr 6,25 Gd., 6,30 Br. Hafer per Herbst 6,60 Gd., 6,65 Br., per Frühjahr 6,85 Gd., 6,90 Br.

* **Pest,** 18. Juli. (Telegr.) Weizen loco behauptet, per Herbst 6,94 Gd., 6,96 Br., per Frühjahr 1891 7,36 Gd., 7,38 Br., Hafer per Herbst 6,29 Gd., 6,30 Br., per Frühjahr 1891 6,60 Gd., 6,62 Br.

* **Paris,** 18. Juli, Anfangsbericht. (Telegr.) Weizen fest, per Juli 27,75, per Aug. 26,10, per Sept.-Dez. 24,60, per Nov.-Febr. 24,60. Roggen behauptet, per Juli 17,70, per Nov.-Febr. 15,40.

* **Paris,** 18. Juli, nachm., Schlußbericht. (Telegr.) Weizen ruhig, per Juli 27,60, per Aug. 26,10, per Sept.-Dez. 24,50, per Nov.-Febr. 24,40. Roggen behauptet, per Juli 17,70, per Nov.-Febr. 15,60.

* **Amsterdam,** 18. Juli. (Telegr.) Weizen auf Termine höher, per Nov. 204. Roggen loco geschäftslos, auf Termine steigend, per Okt. 127 à 128, per März 125 à 126 à 125.

* **Antwerpen,** 18. Juli. (Telegr.) Weizen fest. Roggen ruhig. Hafer fest. Gerste behauptet.

* **London,** 18. Juli. (Anfangsber.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 61,900, Gerste 2200, Hafer 25,500 Qrts. Sämmtliche Getreidearten fest, ruhig.

* **London,** 18. Juli. (Schlußber.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 61,850, Gerste 2160, Hafer 25,500 Qrts. Getreide allgemein fest, jedoch ruhig, englischer Weizen sehr knapp, nominell, russischer Hafer sehr träge, nominell.

* **Liverpool,** 18. Juli. [Telegr.] Weizen fest.

* **Petersburg,** 18. Juli. Weizen loco 10,25. Roggen loco 6,50. Hafer loco 4,00.

* **New-York,** 17. Juli. (Telegr.) Rother Winterweizen loco 96⅞. Weizen per Juli 94⅝, per Aug. 93⅜, per Dez. 95⅛.

### Zucker.

**Magdeburger Börse.**

**I. Preise für greifbare Waare.**

**A. Mit Verbrauchssteuer.**

| 18. Juli. | M. | | M. |
|---|---|---|---|
| Kryst.-Zuck. I. über 98% | 26,25 | Würf.-Zuck. II. m. K. | 28,25 |
| " " II. üb. 98% m. S. | —,— | Gem. Raff. I. mit Sack | 29,00 |
| Raffinade ff., ohne Faß | 27,75—28,00 | " " II. " | 26,75—27,25 |
| " fein, " | —,— | Gem. Melis 1. " | 26,00 |
| Melis ffein " | —,— | " " II. " | —,— |
| Würfel-Zuck. I. m. K. | 30,50 | Farin " | 19,50—23,50 |

Tendenz am 18. Juli: Fest.

**B. Ohne Verbrauchssteuer.**

ab Stationen:

| 18. Juli. | M. | | M. |
|---|---|---|---|
| Granul. Zuck. m. S. | —,— | Kornzuck. o. S. 88° Rend. | —,— |
| Kornzuck. o. S. 92° Rend. | 17,70—17,90 | Nachprod. o. S. 75° " | 12,20—14,10 |

Tendenz am 18. Juli: Sehr fest, wenig Angebot.

Wochenumsatz 69,000 Ctr.

Melasse: Bessere Sorten, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne 2,00—2,35 M. Desgleichen geringere Sorten, nur zu Brennzwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne —,—.

Rohzucker. Der Markt verkehrte auch in den letzten acht Tagen wieder in fester Stimmung; einzelne inländische Raffinerien zeigten für effektive Waare fortgesetzt gute Nachfrage und bezahlten für die wenigen noch angebotenen Restpartien Kornzucker weiter gesteigerte Preise, so daß am Schluß der Woche die Aufbesserung 40—50 Pf. der Centner beträgt. Nachprodukte waren ebenfalls nur wenig offerirt und konnten sich Preise dafür gut behaupten. Umsatz: 69,000 Centner.

Raffinirter Zucker. Bei schwachem Angebot der Raffinerien, blieb die Stimmung des Marktes in dieser Woche eine feste und wurden für gemahlene Raffinaden vereinzelt auch 0,25 höhere Preise bewilligt.

**II. Terminpreise für Rohzucker I. Produkt:**

abzüglich Steuervergütung.

**a. frei auf Speicher Magdeburg.**

Notizlos.

**b. frei an Bord Hamburg.**

| | |
|---|---|
| Juli 12,95 G., 13,05 Br. | Jan.-März 12,05 G., 12,10 Br. |
| Aug. 13,00 Br., 12,90—12,95 G. | März 12,12½ G., 12,20 Br. |
| Sept. 12,54 bez., 12,50 G., 12,57½ Br. | Nov. —,— bez. |
| Okt. 11,97½ bez., 11,95 G., 12,00 Br. | Dez. —,— bez. |
| Okt.-Dez. 11,92½ G., 12,00 Br. | Feb. —,— bez. |
| Nov.-Dez. 11,92½ G., 12,00 Br. | Tendenz: Fest. |

**Die Aeltesten der Kaufmannschaft.**

Liquidationspreise am 18. Juli.

| | Mittags 11½ Uhr. frei auf Speicher Magdeburg. | frei an Bord Hamburg. | | Abends 6 Uhr. frei auf Speicher Magdeburg | frei an Bord Hamburg. |
|---|---|---|---|---|---|
| Juli | 12,65 M. | 12,95 M. | Juli | 12,75 M. | 13,05 M. |
| August | 12,65 | 12,95 | August | 12,75 | 13,05 |
| September | 12,20 | 12,50 | September | 12,25 | 12,55 |
| Oktober | 11,65 | 11,95 | Oktober | 11,70 | 12,00 |
| November | 11,62½ | 11,92½ | November | 11,67½ | 11,97½ |
| Dezember | 11,62½ | 11,92½ | Dezember | 11,67½ | 11,97½ |
| Jan. 1891 | 11,70 | 12,00 | Jan. 1891 | 11,77½ | 12,07½ |
| Febr. 1891 | 11,75 | 12,05 | Febr. 1881 | 11,82½ | 12,12½ |
| März 1991 | 11,82½ | 12,12½ | März 1891 | 11,90 | 12,20 |
| April 1891 | —,— | —,— | April 1891 | —,— | —,— |
| Mai 1891 | —,— | —,— | Mai 1891 | —,— | —,— |
| Juni | —,— | —,— | Juni | —,— | —,— |

**Zucker-Liquidationskasse.**

* **Hamburg,** 18. Juli. [Vormittagsbericht.] Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Juli 12,80, per Aug. 12,80, per Dez. 12,02½, per Mai 1891 12,42½. Stetig.

* **Hamburg,** 18. Juli. [Nachmittagsbericht.] Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Juli 12,95, per Aug. 12,97½, per Dez. 12,05, per Mai 1891 12,50. Fest.

* **Paris,** 18. Juli. Anfangsbericht. (Telegr.) Rohzucker 88% fest, loco 32 à 32,25. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 kg per Juli 35,12½, per Aug. 35,12½, per Sept. 34,75, per Okt.-Jan. 33,87½.

* **Paris,** 18. Juli. Schlußbericht. (Telegr.) Rohzucker 88% behauptet, loco 32,00. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 kg per Juli 35,25, per Aug. 35,12½, per Sept. 34,75, per Okt.-Jan. 34,87½.

* **London,** 18. Juli. (Telegr.) 96% Javazucker 15 stetig. Rübenrohzucker loco 12⅞ fest, do. neue Ernte —,—, Centrifugal Cuba —,—.

* **London,** 18. Juli. (Telegr.) Weitere Meldung. Rübenrohzucker 13.

* **Antwerpen,** 17. Juli. Sofort 31,50 Frcs., per Aug. 31,50 Frcs., per Okt.-Dez. 28,75 Frcs.

* **New-York,** 17. Juli. (Telegr.) Fair refining Muscovados 4$^{13}/_{16}$.

### Kaffee.

* **Hamburg,** 18. Juli. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack.

* **Hamburg,** 18. Juli, vorm. 11 Uhr. Good average Santos per Juli 87¼, per Sept. 86¼, per Dez. 78¾, per März 1891 77. Ruhig.

* **Hamburg,** 18. Juli, nachm. 3 Uhr 30 M. (Schlußbericht.) Kaffee good average Santos per Juli 87¼, per Sept. 86¼, per Dez. 78¾, per März 1891 77. Ruhig.

**Bettwäsche** = Bettbezüge in weiss u. bunt, Betttücher in versch. Breiten, Inletts und fertige Betten.
Grösste Auswahl in: Steppdecken, Schlafdecken, Bettdecken etc.
**J. Lewin,** 4. Markt 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900720030/fragment/page=0003

* Amsterdam, 18 Juli. Java=Kaffee good ordinary 54¼.
* Havre, 18. Juli. Vorm. 10 Uhr — M. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee in New=York schloß mit 5 Points Baisse. Rio 5000 Sack. Santos 3000 Sack. Recettes für gestern.
* Havre, 18. Juli. Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee good average Santos per Sept. 106,25, per Dez. 98,00, per März 1891 96,00. Behauptet.
* New=York, 17. Juli. (Telegr.) Kaffee (Fair Rio=) 20. Rio Nr. 7, low ordinary per Aug. 17,02, per Okt. 15,82.

### Spiritus.

* Berlin, 18. Juli. (Amtlich). Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l à 100% = 10,000% nach Tralles. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Faß —,— bez., per diesen Monat —,— bez., per Mai=Juni —,— bez., per Juni=Juli —,— bez., per Juli=August —.—, per Aug.=Sept. —,— bez.
Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. à 100% = 10,000% nach Tralles. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Faß 37,5 —,7—,6 bez., per diesen Monat —,— bez., Durchschnittspreis —,— M.
Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. à 100% = 10,000% nach Tralles. Gek. —,— l. Kündigungspreis —,— M. Loco mit Faß —,— M., per diesen Monat — bez., Durchschnittspreis — M., per Sept.=Okt. —,— bez.
Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Matter. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis —,— M. Loco mit Faß —,— bez., per diesen Monat und per Juli=Aug. 36,3—,1, per Aug.=Sept. 36,3—,5—,1—,2 bez., per Sept. 36,5 —,2—,4 bez., per Sept.=Okt. 35,7—,8—,6—,7 bez., per Okt.=Nov. 34,1—34 bez., per Nov.=Dez. 33,4 bez., per Jan.=Feb. 1891 — bez., per April=Mai 1891 34,5—,4 bez.
* Magdeburg, 18. Juli. Kartoffelspiritus für 10,000 l=% loco ohne Faß 58,20—58,60 M. bei 50 M., 38,70 bei 70 M. Steueraufschlag.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
* Magdeburg, 18. Juli. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus fest, loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 58,20 bis 58,60 M. desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 38,70 M. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde geschäftslos.
* Nordhausen, 18. Juli. Branntwein 45% pro 100 kg. excl. Faß ab Brennerei 62,00—64,00 M. nach Angabe der Kommission der Branntwein=Fabrikanten.
* Posen, 18. Juli. Spiritus loco ohne Faß (50er) 57,20, do. loco ohne Faß (70er) 37,20. Fest.
* Stettin, 18. Juli. Spiritus matt, loco ohne Faß mit 50 M. Konsumsteuer 56,50, mit 70 M. Konsumsteuer 36,50, per Juli mit 70 M. Konsumsteuer 35,70, per Aug.=Sept. mit 70 M. Konsumsteuer 35,70.
* Hamburg, 18. Juli. Spiritus ruhig, per Juli=Aug 25¼ Br., per Aug.=Sept. 25¼ Br., per Sept.=Okt. 25½ Br., per Okt.=Nov. 24 Br.
* Breslau, 18. Juli. Spiritus per 100 l 100% excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per Juli 56,90, do. do. 70 M. Verbrauchsabgaben per Juli 36,90, do. do. per Juli=Aug. 36,90, do. do. per Aug.=Sept. 36,90.
* Paris, 18. Juli. (Anfangsbericht.) Spiritus ruhig, per Juli 36,50, per Aug. 36,75, per Sept.=Dez. 37,50, per Jan.=April 38,50.
* Paris, 18. Juli. (Schlußbericht.) (Telegr.) Spiritus ruhig, per Juli 36,50, per Aug. 36,75, per Sept.=Dez. 37,50, per Jan.=April 38,50.

### Petroleum.

* Berlin, 18. Juli. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine still. Gekündigt —,— kg. Kündigungspreis —,— M. Loco —,— M., per diesen Monat —,—, Durchschnittspreis — M.
* Stettin, 18. Juli. Loco 11,60.
* Hamburg, 18. Juli. Petroleum ruhig. Standard white, loco 6,75 Br., per Aug.=Dez. 7,00 Br.
* Bremen, 18. Juli. [Schlußbericht.] Petroleum ruhig, Standard white loco 6,60 Br.
* Antwerpen, 18. Juli. (Telegr. [Schlußbericht.] Raffinirtes, Type weiß, loco 17 bez. und Br., per Juli 17 Br., per August 17 Br., per Sept.=Dez. 17⅛ Br. Ruhig.
* New=York, 17. Juli. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New=York 7,20 Gd., do. Philadelphia 7,20 Gd. Rohes Petroleum in New=York 7,40, do. Pipe line Certificates per Aug. 88⅝. Stetig.

### Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Berlin, 18. Juli. (Amtl.) Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine niedriger. Gekündigt 400 Ctr. Kündigungspreis 60 M. Loco mit Faß —,— bez, loco ohne Faß —,—, per diesen Monat 60,5 M., per Juli=Aug. —,—, per Aug.=Sept. —,—, per Sept.=Okt. 54,6—55 bez., per Okt.=Nov. 52,2—,1—,2 bez., per Nov.=Dez. 51,3 bez, Durchschnittspreis —,— M.
* Stettin, 18 Juli. Rüböl matt, per Juli 61, per Sept.=Okt. 55 M.
* Köln, 18. Juli. Rüböl loco 69,50, per Sept.=Okt. 58,00.
* Breslau, 18. Juli. Rüböl per Juli 67,00, per Sept.=Okt. 55,50.
* Hamburg, 18. Juli. Rüböl (unverzollt) matt, loco 64,00.
* Paris, 18. Juli. (Anfangsbericht.) (Telegr.) Rüböl fest, per Juli 66,50, per Aug. 64,50, per Sept.=Dez. 63,75, per Jan.=April 62,75.
* Paris, 18. Juli. (Schlußber.) (Telegr.) Rüböl behauptet, per Juli 66,75, per Aug. 64,50, per Sept.=Dez. 63,50, per Jan.=April 62,50.
* Pest, 18. Juli. (Telegr.) Kohlraps per Aug.=Dez. 10,65.
* Amsterdam, 18. Juli. (Telegr.) Raps per Herbst —. Rüböl loco 32, per Herbst 28¼, per Mai 1891 28⅝.
* Petersburg, 18. Juli. (Telegr.) Talg loco 47,00, per Aug. —,—.
* New=York, 17. Juli. (Telegr.) Schmalz loco 6,07, do. (Rohe & Brothers) 6,45.

### Kartoffeln.

* Berlin, 17. Juli. (Pol.=Präs.) Kartoffeln 5,00—10,00 M. per 100 kg.

## Leipziger Börse vom 18. Juli.

| Zf. Kgl. Sächs. | M. | |
|---|---|---|
| 3 Renten=Anl. | 5000 2000 | 92,00 G |
| 3 do. | 1000 | 92,00 G |
| 3 do. | 500 | 92,90 B |
| | Thlr. | |
| 3% Staatsanl. 1855 | 100 | 95,60 G |
| 3% do. 1847 | 500 | 100,00 G |
| 4% do. 1870 | 100 | 100,00 G |
| 4 do. 67 ab 5% | 500 | 100,50 G |
| 4½ Landrentenbr. | 500 | 98,40 G |

| Zf. Kgl. Sächs. | M. | |
|---|---|---|
| 4 Mansf. Gw. 1882 | 500 | 102,25 G |
| 4½ do. | | —,— |
| 4½ do. 1879 | | 102,50 G |
| 4 do Em. 1875 | | 101,60 G |
| 4 Lpz. Stadtobl. 1884 | | 103,40 G |
| 4½ do. 1876 | | 101,75 G |
| 3½ Altb. Landobl. | 1000 | 100,40 G |
| 3½ do. do. | 5000 | 100,40 G |

| Div. | Eisenb.-St.-Akt. | |
|---|---|---|
| 8 4/15 | Altenburg=Zeitz | 182,25 B |
| 21 3/7 | Aussig=Teplitz | 420,00 G |
| 7½ | Böhm. Westb. [5% g. | 149,50 G |
| 10 | Buschtehrad. Lit. A. | 192,25 G |
| 9½ | do. do. B. | 201,70 bzG |
| 7½ | Dux=Bodenbach | —,— |
| | **Eisenb.-St.-P.-A.** | |
| 7 5/12 | Altenburg=Zeitz | 160,25 B |
| 7½ | Dux=Bodenb. Lit. A. | 223,75 G |
| 7½ | do. do. B. | 223,75 G |
| | **Bank- u. Kred.-A.** | |
| 12 | Allg. D. Kr.=A. Lpz. | 206,75 G |
| 11 | Dresdener Bank | 155,00 G |
| 6 | Geraer Bank | 87,00 G |
| 6 | do. Hdls.= u. Krdtb. | 102,00 G |
| 6 | Gothaer Privatbank | 117,00 G |
| 7½ | Leipziger Bank | 132,50 G |
| 4 4/15 | do. Kassen=Verein | 103,00 G |
| 5 | Sächs. Bank | 115,50 G |
| 8½ | Weimar. Bank, abgst. | —,— |
| 8 | Zwickauer | 109,50 G |
| | **Ind.-Akt., Pr. u. Stamm-Prior.** | |
| 6 | Chemn. Werkz.-M.=Fbr. (Zimmerm.) | 119,60 G |
| 6 | Cröllw. Papierfabr. | —,— |
| — | 5% do. Schuldverschr | —,— |
| 0 | Dörstewitz=Rattm. | 72,50 G |
| 0 | D. W. M. (Sonderm. u. Stier) Vorz.=A. | —,— |
| 4½ | Geraer Jutesp. u. W. | 102,75 B |
| 10 | Germania (Schw. u. Sohn) | 135,00 G |
| 6 | HallescheStraßen=B. | 126,00 B |
| 2 | KetteElbs.=Ges.=Akt. | 78,75 G |
| 5 | Körbisd. Zuckerfabr. | 90,25 G |

| Div. | | |
|---|---|---|
| 7½ | Leipz. Baubank | 125,00 G |
| 11 | do. Bierbr. z. Reudnitz, v. Riebeck u. Co. | 186,00 bzG |
| 15 | Lpz. Kammgarnsp. | 196,00 bzB |
| 8 | do. Malzf. Schkeud. | —,— |
| fo. 75 M. | Mansfelder Kuxe p. St. M. | 780,00 G |
| 0 | Sächs. Kammgarnsp. (Solbrig) | 72,00 B |
| 10 | Sächs. Masch.=Fabr. (Hartmann) | 147,50 G |
| 18 | Sächs. Webstuhlfabr. (Schönherr) | —,— |
| 9 | Thür. Gasges. Lpz. | 158,25 B |
| 9 | do. Stamm=Pr. | 162,00 G |
| 9 | S.=Thür. Br.=B. St | 156,00 G |
| 9 | do. St.=Prior. | 156,00 G |
| 5 | Zeitzer Par. u. S. Akt. | 103,50 bzG |
| — | do. do. Oblig. | 104,50 G |
| 5 | Westeregeln, Part.=Oblig. | 102,60 G |
| 7½ | Zuckerfabrik Glauzig | 110,00 G |
| 12 | Zuckerraffinerie Halle | 158,50 bzG |
| % | **Ausl. Eis.-P.-Obl.** | |
| 4 | Aussig=Teplitzer | 102,25 G |
| 5 | Böhm. Nordbahn | 93,00 G |
| 4 | do. do. Gold | 100,75 G |
| 5 | Buschtehr. [B. Ndw. | 92,75 G |
| 5 | do. Em. 1871 | 92,75 G |
| 5 | do. do. 1872 | 92,75 G |
| 4½ | do. Gold | 103,75 B |
| 5 | Dux=Bodenbach | 91,50 G |
| 5 | do. Em. 1871 | 91,50 G |
| 5 | do. do. 1874 | 106,50 B |
| 4½ | Graz=Köflacher | 87,60 G |
| 5 | do. Em. v. 1871 u. 72 | 89,00 G |
| 4 | Kaschau=Oderberg | 81,00 G |
| 4 | Prag=Dux Gold | 101,25 B |
| 5 | do. Gold | 107,25 G |
| 5 | Prag=Turnau | 94,00 G |

### Künstl. Düngemittel. Futterartikel.

** Magdeburg, 17. Juli. (Bericht von Lutze u. Heimann.) Chilesalpeter eröffnete unsere verflossene Berichtswoche bei steigenden Preisen in sehr fester Tendenz und wurde von der Spekulation begierig gekauft, während der Konsum nach wie vor zurückhielt oder Gebote brachte, deren Realisirung wegen zu niedrigen Preisen unmöglich blieb. An Festigkeit verlor die Stimmung des Marktes auch im Laufe der Woche nichts; Preise dagegen gaben wieder etwas nach, weil inzwischen von der Westküste Nachricht über die theilweise Schlichtung der daselbst ausgebrochenen Streiks nach Hamburg gelangte und Spekulanten zufolge dessen, wie in Anbetracht der gänzlichen Stille auf seiten des Konsums ängstlich geworden, ihre lots wieder an den Markt brachten und zu billigeren Preisen Abnehmer suchten. Die heutigen Notirungen sind: Juli=Aug. 8,20 M., Aug.=Sept. 8,25 M., Sept.=Okt. 8.35 M., Okt=Nov. 8.40 M., Nov=Dez. 8.45 M., Dez.=Jan. 8.50 M., Jan.=Febr. 8.55 M., Febr.=März 8.65 M. auf 50 kg Netto, Tara 2 kg pro Sack, Originalsäcke, hamburger Gewicht, frei ab Bord oder Lager, bezw. frei Fahrzeug Hamburg, falls dasselbe die Waare von dem betr. Schiffe oder Leger abholt, Ziel 3 Monate gegen Accept, zahlbar auf deutschem Bankplatze oder Kassa mit 1 Proz. Sconto in unserer Wahl. Frei Waggon Hamburg liefern wir mit einem Aufschlage von 10 Pf. pr. 50 kg Brutto, frei Waggon Magdeburg mit entsprechendem Aufschlage. Superphosphate und deren Mischungen geben wir in hochprima Qualitäten aus der chemischen Fabrik Buckau=Magdeburg und zwar für den Umfang der Provinzen Sachsen und Hannover, der Herzogthümer Anhalt und Braunschweig zur Lieferung pr. Herbst 1890 0.32 M. pr. Proz. wasserl. Phosphorsäure, 0.73 M. pr. Proz. Stickstoff, zur Lieferung pr. Frühjahr 1891 0.32 M. pr. Proz. wasserl. Phosphorsäure, 0.74 M. pr. Proz. Stickstoff im Brutto=Centner einschl. Säcke, frachtfrei Bahnstationen in Doppelladung, Ziel 3 Monate gegen Accept, zahlbar auf deutschem Bankplatze oder Kassa mit 1¼ Proz. Sconto. Bei reinen Superphosphaten und Mischungen mit einem Gesammtgehalte unter 14 Proz. tritt ein Preisaufschlag von 1½ Pf. pr. Nährstoff ein. Nach andern Konventionsgebieten liefern wir zu entsprechenden Preisen. Rabattsätze die bekannten zur Vergütung am Schlusse der Saison. Thomasphosphatmehl liefern wir in feinsten Marken mit 17/20 Proz. Phosphorsäure bei 75 Proz. Feinmehl durch das 0,14 mm Normalsieb von Amandus Kahl=Hamburg preiswerth und stehen mit Spezialofferten gern zu Diensten.

### Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 17. Juli. (Pol.=Präs.) Rindfleisch, von der Keule, 1,10—1,60, Bauchfleisch 1,00—1,30, Schweinefleisch 1,20—1,60, Kalbfleisch 1,00—1,60, Hammelfleisch 1,10—1,60, Butter 1,60—2,80 M. per 1 kg., Eier 2,40—4,00 M. per 60 Stück.

### Futterartikel 2c.

Hamburg, 18. Juli. Palmkuchen, deutsche 110 M. Cocosnußkuchen deutsche 150—155 M., Baumwollsaatkuchen 120,00 M., Erdnußkuchen 135—155 M. je nach Qual., Rappskuchen 125—130 M, Leinkuchen 140—145 M., Palmkernschrot 95—100 M., für 1000 kg. Rüböl weichend, loco 64,00 M. Br. Leinöl still, loco 50,00 M. Br.

**Annoncen jeder Art** für **alle Zeitungen, Fachzeitschriften 2c.** der Welt besorgt prompt und unter **bekannt coulanten Bedingungen** die Central=Annoncen=Expedition von **G. L. Daube & Co.** in **Halle a/S. Vertreter Herr Rich. Schroedel,** unter dem goldnen Ring.

**16 Jahre hindurch** mit glänzendem Erfolge in Verwendung, mit 6 Ehrendiplomen, 10 goldenen und silbernen Medaillen preisgekrönt, im Jahre 1889 in Cöln, Gent und Paris einzig prämiirt, von berühmten Professoren, Aerzten und Apothekern als vorzüglich begutachtet, das sind die seltenen Auszeichnungen, welche sich der Eisencognac Golliez seiner unerreicht heilkräftigen Wirkung wegen erfreut. Für Blutarme, Schwächliche, Kränkelnde, gegen Bleichsucht, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, Herzklopfen, Uebelkeit und Migräne 2c. ist er ein stärkendes und erfrischendes Mittel, welches im längeren Gebrauch zur Gesundheit verhilft und diese dauernd herstellt. Der Eisencognac Golliez ist auch vom empfindlichen Magen leicht verdaulich und ohne schädlichen Einfluß für die Zähne. Zu haben in Flaschen à ℳ 3.50 und ℳ 6.50 in den bekannten Apotheken. Schutzmarke „2 Palmen".

## Berliner Börse, 18. Juli.

### Preußische und Deutsche Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs=Anl. | 4 | 107,40 B |
| do. do. | 3½ | 100,10 bzG |
| Preuß. kons. St.=Anl. | 4 | 106,75 bz |
| do. do. do. | 3½ | 100,00 bz |
| Staats=Schuldscheine | 3½ | 99,90 bz |
| Staats=Pr.=Anl. 1855 | 3½ | 161,00 bz |
| Barmer Stadt=Anleihe | 3½ | —,— |
| Berl. Stadt=Obligation. | 3½ | 99,25 G |
| Bremer Anleihe | 3½ | 98,50 bzB |
| Hallesche Stadt=Anleihe | 3½ | —,— |
| Hamburger Staatsanl. | 3 | 89,00 B |
| do. Rente | 3½ | —,— |
| Mainzer Stadt=Anl. | 3½ | —,— |
| Sächsische Staatsrente | 3 | 92,00 G |
| do. Staatsanleihe | 4 | —,— |
| Westpreuß. Prov.=Anl. | 3½ | —,— |
| Provinzial=Pfandbriefe | | |
| Landschaftl. Central | 4 | 102,50 G |
| do. do. | 3½ | 98,40 bz |
| do. do. | 3 | 87,25 bz |
| Posensche, neue | 4 | 102,00 B |
| Sächsische | 4 | —,— |
| Ostpreuß. Pfandbr. | 3½ | 97,75 bz |
| Westpreuß. do. | 3½ | 97,90 bz |
| Renten=Briefe. | | |
| Pommersche | 4 | 103,00 bz |
| Posensche | 4 | 103,00 bz |
| Preußische | 4 | 103,00 bz |
| Sächsische | 4 | 103,00 bzB |
| Schlesische | 4 | 103,20 bz |

| | | |
|---|---|---|
| Bad. Präm.=Anl. 1867 | 4 | 141,10 G |
| Bairische Prämien=Anl. | 4 | 143,90 G |
| Braunschw. 20 Thlr.=L. | — | 104,70 bz |
| Dessauer Präm.=Anl. | 3½ | 140,00 G |
| Köln=Mind. Pr.=A.=S. | 3½ | 138,10 bzG |
| Lübecker Prämien=Anl. | 3½ | 133,50 bz |
| Meininger Pr.=Pfdbr. | 4 | 133,25 bz |
| Meininger Loose | — | 26,90 G |
| Oldenb. 40 Thlr.=Loose | 3 | 131,00 G |

### In- und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | |
|---|---|---|
| Anhalt=Dess. Pfdbrfe. | 4 | 102,00 G |
| Deutsche Grundsch.=B. | 4 | 101,60 bzG |
| do. do. | 3½ | 97,00 bzG |
| do. Hyp.=B. (Berl.) | 4 | 101,60 bzG |
| do. do. (Mein.) | 4 | 101,50 bzG |
| Goth. Pr.=Pfdbr. I. abg. | 3½ | 111,40 bzG |
| do. do. II. abg. | 3½ | 107,20 bz |
| do. III. rzb. zu110 abg. | 3½ | 93,00 G |
| do. IV. rzb. zu110 abg. | 3½ | 98,00 G |
| do. V. do. abg. | 3½ | 94,40 B |
| Hamb. Hyp.=B.=Pfdbr. | 4 | 101,50 bz |
| H. Henckel, Bergw.=Obl. | 4 | 103,30 G |
| Pomm. Hyp.=Akt.=Bank | 4 | 94,10 G |
| do. do. neue, gar. | 4 | —,— |
| do. kv. (100% rückz.) | 3½ | 94,25 G |
| Pr. Bodenkr.=H.=B. unk. | 5 | 114,00 B |
| do. Ser. III. | 5 | 107,75 G |
| do. | 4 | 100,90 bzG |
| do. | 3½ | 96,10 B |
| Preuß. Cent.=Bod.=Kr. | 4 | 101,60 bzG |
| do. do. do. | 3½ | 96,00 bzG |
| do. C.=B.=Com.=Obl. | 3½ | 96,25 bzG |
| do. Hyp.=B.=Pf. VI. | 5 | —,— |
| do. div. Ser. rz. 100 | 4 | 101,70 bzG |
| do. | 3½ | 97,00 bzG |
| Rheinische Hyp.=Bank. | 3½ | 95,50 bzG |
| Südd. Bodenkredit | 4 | 101,20 B |

| | | |
|---|---|---|
| Ruff. Bodenkr.=Pfdbr. | 5 | 107,75 B |
| do. do. | 4½ | 100,70 bzG |
| do. Centr.=Bodkr.=Pf. | 5 | 89,50 bzG |

### Ausl. Staats- u. Komm.-Papiere.

| | | |
|---|---|---|
| Argentinische Anleihe | 5 | 85,25 G |
| do. do. | 4½ | 75,80 B |
| Buenos=Aires Gold=A. | 4½ | 73,75 bz |
| Bukarester | 5 | 97,10 B |
| Egyptische Anleihe | 4 | 97,10 bz |
| do. do. | 5 | —,— |
| Finnländer Loose | — | 61,50 bz |
| Griechische Gold=Anl. | 5 | 93,60 bz |
| do. kons. Gold=Rente | 4 | 73,90 B |
| Italienische Rente | 5 | 94,10 bzB |
| Ital. Natbk.=Pfdbr. stfr. | 4 | 96,20 B |
| Kopenhagener Stadt=A. | 3½ | 95,30 G |
| Lissaboner Stadt=Anl. | 4 | 80,50 B |
| Norwegische Anleihe | 3 | —,— |
| Oesterreich. Papierrente | 4⅕ | —,— |
| do. Silberrente | 4⅕ | 78,50 bzB |
| Oesterreich. Gold=Rente | 4 | 95,40 B |
| do. Kredit 1858 | — | —,— |
| do. 1860er Loose | 5 | 126,60 bz |
| do. 1864er Loose | — | 311,50 G |
| Portugiesische Anl. 1888 | 4½ | 94,00 B |
| Römische II/V. St.=A. | 4 | 86,90 G |
| Rumänische St.=Rente | 6 | 102,00 G |
| do. fund. | 5 | 101,75 bz |
| do. amort. | 5 | 99,20 bzG |
| do. St.=Rente | 4 | 87,10 bzG |
| Russ. kons. Anleihe 1880 | 4 | 96,50 bzG |
| do. do. I. Eisb.=Anl. | 4 | 97,30 bz |
| do. do. II. do. | 4 | 97,20 bz |
| do. Orient=Anl. II. | 5 | 74,75 bz |
| do. do. III. | 5 | 74,60 bz |
| do. Pr.=Anl. 1864 | 5 | 168,00 G |
| do. Pr.=Anl. 1866 | 5 | 160,10 G |
| Russ. Gold=Rente 1883 | 6 | 109,30 G |
| do. do. (stempelpfl.) | 5 | 106,80 bzG |
| Russ.=Poln. Schatzanw. | 4 | 95,00 bz |
| Russ. Nikolai=Oblig. | 4 | 97,00 bz |
| Schwed. Hypoth.=Pfdbr. | 4½ | 102,60 bz |
| do. do. | 4 | —,— |
| do. Rente | 3 | 87,90 bz |
| do. Anleihe | 3½ | 97,60 bzB |
| Serbische amort. Rente | 5 | 86,25 bz |
| do. neue Tab. 85 | 5 | 86,50 bz |
| Türkische Zoll=Oblig. | 5 | 89,60 bz |
| do. konv. Anleihe | 1 | 17,85 G |
| Türkenloose | — | 80,20 bzB |
| Ungar. Gold=Rente | 4 | 89,30 bzG |
| do. do. mittel | 4 | 90,90 B |
| do. Gold=Inv.=A. | 4½ | 101,80 G |
| do. Papier=Rente | 5 | 87,50 B |
| do. St.=Eb.=Gold=A. | 4½ | 101,30 bzG |
| do. do. Silber=A. | 4½ | 85,50 bzG |
| do. Grundentlast.=Ob. | 4 | 78,00 bzG |

### Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Dortm.=Enschede | 4½ | 113,25 bz |
| Marienb.=Mlawka | 5 | 111,10 bz |
| Ostpr. Südbahn | 5 | 117,00 B |
| Saalbahn | 5 | 113,20 bz |
| Weimar=Gera | 5 | 100,00 G |

### Eisenbahn-Stamm-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen=Mastricht | 2⅜ | 72,00 bz |
| Altenburg=Zeitz | 9,118 | 182,25 G |
| Dortmund=Enschede | 3¾ | 93,90 bz |
| Eutin=Lübeck | 1 | 54,30 bzG |
| Frankf. Güterb. | ½ | 88,75 bzG |
| Krefelder | 4,8 | 101,30 bzG |
| Krefeld=Uerdinger | 0 | 37,00 bz |
| Ludwigshaf.=Bexbach | 9⅞ | 229,25 bz |
| Lübeck=Büchen | 7½ | 168,80 bz |
| Mainz=Ludwigshaf. | 4½ | 119,50 bzB |
| Marienb.=Mlawkaw | 3 | 63,90 bz |
| Niederwaldbahn | 2½ | 66,30 bzG |
| Ostpreuß. Südbahn | 3 | 99,75 bzG |
| Saalbahn | ½ | 46,40 bz |
| Weimar=Gera | 0 | 24,50 bzG |
| Werrabahn | 3 | 83,00 bzG |

| | | |
|---|---|---|
| Aussig=Teplitz | 18½ | — — |
| Böhmische Nordbahn | 7 | 130,00 bz |
| do. Westbahn | 7½ | 150,40 G |
| Buschtiehrader Bahn | 8 | 202,25 bz |
| Dux=Bodenbach | 7½ | 229,90 bz |
| Galiz. Karl=Ludwigsb. | 4 | 89,40 bz |
| Gotthardbahn | 7⅕ | — — |
| Graz=Köflach | 7 | 111,75 bz |
| Ital. Mittelmeerbahn | 5⅘ | 113,10 bz |
| Iwangorod=Dombr. B. | 5 | 102,80 B |
| Kaschau=Oderberg | 4 | 73,00 bzG |
| Kronpr.=Rudolfb. gar. | 4¾ | 90,10 bz |
| Kursk=Kiew | 8,15 | — — |
| Lemberg=Czernowitz | 6¾ | 100,75 bz |
| Lüttich=Limburg | 0,45 | 30,80 bzG |
| Oestr. Lokalbahnen | 4 | 68,20 bzG |
| do. Nordwestbahn | 4¾ | 94,20 G |
| do. Lit. B. Elbethal | 5½ | 102,50 bz |
| do. Staatsbahn | 3,70 | 104,25 bz |
| Raab=Oedenburg | ½ | 29,40 bz |
| Reichenb.=Pardubitz | 3,81 | 76,00 bz |
| Russische Gr. E.=B. | 5⅔ | 128,90 B |
| do. Südwestbahn | 7 | 82,25 bzG |
| Schweizer Central | 6⅗ | 146,25 bz |
| do. Union | 5 | 118,60 bz |
| Südöstr. (Lombardisch) | 1⅗ | 60,40 bz |
| Warschau=Terespol | 5 | — — |
| Warschau=Wien | 15 | 228,75 bzG |
| Westsicilianische | 4 | 71,40 G |

### Bank-Aktien. (Zinsen zu 4%.)

| | | |
|---|---|---|
| Aachener Diskonto=Gef. | 4½ | 100,60 bzG |
| Bank f. Sprit=Prod. | 2⅓ | 73,75 bz |
| Berg.=Märkisch. Bank | 7 | 117,60 G |
| Berliner Kassen=Verein | 6 | 135,10 G |
| do. Handels=Ges. | 12 | 164,90 bz |
| do. Internat.=Bk. | 9 | 116,25 G |
| do. Maklerverein | 10 | 136,00 G |
| Börsen=Handelsverein | 12 | 162,50 G |
| Braunschweig. Bank | 5 1/10 | 107,80 bzG |
| do. Kreditanstalt | 6⅙ | 112,90 B |
| Bremer Bank | 4¼ | — — |
| Breslauer Diskonto=Bk. | 7 | 108,50 B |
| do. Wechsler=Bank | 7 | 107,25 B |
| Danziger Privatbank | 8¼ | — — |
| Darmstädter Bank | 10½ | — — |
| Darmstädter Zettelbank | 4 | 103,40 G |
| Dessauer Kredit (neue) | 9 | — — |
| do. Landesbank | 8½ | — — |
| Deutsche Bank | 10 | 167,50 G |
| do. Eff.=B. Hahn 50pr. | 11 | 127,60 bz |
| do. Genossensch. | 8 | 129,50 bzB |
| do. Grundschuldbank | 6½ | 115,50 bzG |
| do. Hyp.=Bk. (60proz.) | 6¼ | 112,10 G |
| do. Nationalbank | 5½ | 99,50 B |
| Diskonto=Gesellschaft | 14 | 220,70 bz |
| Dresdener Bank | 11 | 155,50 bz |
| do. Bankverein | 8 | 126,00 bzB |
| Geraer Bank | 6 | 85,50 bzG |
| do. Hdls. Kred.=Bk. | 6 | 102,25 G |
| Gothaische Zettelbank | 6 | 117,00 B |
| do. Grund=Kredit=Bk. | 0 | 85,00 bzG |
| do. do. junge (40pr.) | 0 | 93,00 bzG |
| Hannoversche Bank | 5 | 114,50 bzG |
| Koburg Gotha Kred.Ges. | 8 | 116,60 bz |
| Leipziger Kredit=Anstalt | 12 | 206,25 bzG |
| Magdeb. Bankverein | 6 | 116,80 G |
| do. Privatbank | 5⅔ | 117,80 bzG |
| Maklerbank Berlin | 9 | 120,00 bzG |
| Meining. Hyp.=B. 40pr. | 5 | 104,10 G |
| Mitteldeutsche Kreditbk. | 7 | 110,00 bzG |
| Nationalbk. f. Deutschl. | 10 | 133,75 bzB |
| Norddeutsche Bank | 12 | 167,50 bz |
| do. Grundkreditbank | 0 | 83,10 G |
| Oester. Kredit=Anstalt | 10⅝ | 166,40 bz |
| Petersb. Diskonto=Bk. | 19 | — — |
| Petersb. Int. Hdlsbk. | 15 | 141,50 bz |
| Pommersche Hyp.=Bank | 0 | — — |

| | | |
|---|---|---|
| Pomm. Hyp. conv. neue | — | 98,00 G |
| Preuß. Bod.=Kred.=A. | 6½ | 123,75 bzG |
| do. Ctr.=Bod. (50%) | 10 | 156,70 bz |
| do. Hyp.=Akt.=Bank | 6½ | 120,00 bzG |
| do. Hyp.=Bf.=G. 25% | 8 | 115,75 G |
| do. Leihhaus | 10 | 111,70 bz |
| Reichsbank (4½ proz.) | 7 | 142,60 bzB |
| Rostocker Bank | 3 | 82,00 bzB |
| Russische Bank f. a. H. | 6⅕ | 74,90 bz |
| Sächsische Bank | 5 | 115,75 bzB |
| Vereinsbank Berlin | 0 | 40,00 G |
| Warschau Diskontobank | 8¼ | 85,60 bz |
| Weimarische Bank konv. | 8½ | 132,00 bz |
| Westfälische Bank | 6½ | 114,80 G |
| Wiener Bankverein | 8 | — — |

### Eisenbahn-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Berg.=Märk. III. A. 3g | 3½ | 99,70 G |
| Braunschw. Eisenb.=Pr. | 4½ | — — |
| Holst. Marschb. | 4 | — — |
| Magdeb.=Wittenberge | 3 | — — |
| Mainz=Ludw. gar. konv. | 4 | — — |
| do. 1878er | 4 | — — |
| do. 1874er | 4 | — — |
| Mecklenb. Friedr. Frz. | 3½ | — — |
| Oberschles. gar. Lit. E | 3½ | — — |
| Ostpreußische Südbahn | 4½ | 102,00 bzG |

### Eisenbahn-Prioritäten zum Bezug von 3½% Konsols

| | |
|---|---|
| 4% lfd. Zinsen bis 1./1. 90 | — — |
| " do. bis 1./4. 90 | — — |
| " do. bis 1./7. 90 | 100,00 B |

| | | |
|---|---|---|
| Albrechtsbahn garantirt | 5 | 89,10 G |
| Böhmische Nordb. Gold | 4 | 100,80 bz |
| Buschtiehrader Gold | 4½ | 103,90 B |
| Dux=Bodenbach II | 5 | 91,25 G |
| do. III | 5 | 106,50 B |
| Dux=Prag | 5 | 107,10 G |
| Galiz.=Karl=Ludwigsb. | 4½ | 87,30 bzB |
| Italienische Eis.=Obl. | 3 | 58,20 bzG |
| Kaschau=Oderberg | 4 | 81,60 G |
| " Gold | 4 | 98,50 B |
| Kronprinz=Rudolf 84 | 4 | 84,50 G |
| Lemberg=Czernow. IV. | 4 | 79,70 bz |
| Oesterr.=Frz. Stb., alte | 3 | 84,10 G |
| do. do. 1874 | 3 | 78,60 G |
| do. Ergz.=Netz, neue | 3 | 80,60 G |
| do. Gold=Pr. | 4 | 101,20 G |
| Oesterr. Stsb. 3pr. 1885 | 3 | 80,60 bzG |
| do. Nordwestbahn | 5 | 94,00 bzG |
| do. 1874r. Gold=Pr. | 5 | 107,50 bz |
| Pilsen=Priesen | 4 | — — |
| Südöstr. Bahn (Lomb.) | 3 | 66,20 G |
| do. Oblig. | 5 | 105,50 bzG |
| Ungar. Nordostbahn | 5 | 87,50 bzG |
| do. do. Gold | 5 | 102,20 B |
| do. Ostbahn I. | 5 | — — |
| do. do. II. | 5 | — — |
| Portugies. Ef.=Obl. gar. | 4½ | 98,50 G |
| do. do. neue | 4½ | 97,50 bz |

| | | |
|---|---|---|
| Iwangor.=Dombrowo | 4½ | 102,10 G |
| Große Russische | 3 | 99,70 bzG |
| Kozlow=Woronesch | 4 | 91,90 bzG |
| Kursk=Charkow=Azow | 4 | 92,30 bz |
| Kursk=Kiew | 4 | 93,20 B |
| Mosco=Kursk Prior. | 4 | 87,75 G |
| Mosco=Rjäsan | 4 | 94,80 bz |
| do. Smolensk | 5 | 101,75 bzG |
| Njäschk=Morczansk | 5 | 101,10 bz |
| Rybinsk=Bolog | 5 | 95,20 bzG |
| Rjäsan=Kozlow | 4 | 93,10 G |
| Schuja=Iwanowo | 5 | 101,50 bzG |
| Südwestbahn | 4 | 94,40 bz |

| | | |
|---|---|---|
| Transkaukasische | 3 | 79,20 bzG |
| Wladikawkas gar. | 4 | 93,50 bzG |
| Warschau=Wien IV. | 5 | 102,00 G |
| do. V. | 5 | 102,00 G |
| Zarskoe=Selo | 5 | — — |
| Oeste de Minas | 5 | 92,70 bz |
| Central Pacific | 6 | — — |
| Northern Pacific I. | 6 | 113,90 bz |
| do. II. | 6 | 111,50 G |
| do. III. | 6 | 107,75 G |

### Bergwerks-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen=Höngen conv. | 0 | 32,75 G |
| Anhalter Kohlenwerke | 8 | 113,75 bzB |
| Bochumer Gußstahlfabr. | 12½ | 164,40 bzB |
| Bonifacius | 5 | 108,30 bzG |
| Braunschw. Kohlenwerke | 4 | — — |
| do. do. St.=Pr. | 5 | 91,60 G |
| Donnersmarckhütte | 3 | 85,10 bz |
| Dortm. Bergb. Lit. A. | 0 | — — |
| Dortm. U. S.=P.=A. 6% | 3 | 92,00 bzG |
| Gelsenkirchener | 7 | 163,70 bz |
| Harkort Bergwerk | 0 | — — |
| do. do. Pr.=A. 6% | — | 203,10 bzG |
| Harpener Bergbau | 6 | 195,10 bz |
| Hibernia | 8½ | 165,00 bzG |
| Hörder Hütten conv. | 1 | 54,10 G |
| do. do. Pr.=Akt. | 6 | 96,50 G |
| Königs= u. Laurahütte | 6½ | 145,00 bzB |
| Lauchhammer conv. | 10 | 144,50 bzG |
| Luise Tiefbau conv. | 3⅓ | 113,00 bzG |
| do. St.=Pr. | 7⅓ | 148,00 bz |
| Magdeburger Bergwerk | 9 | 225,10 G |
| Marienh. (Kotzenau) | 3 | 89,00 B |
| Oberschl. Eisenb.=Bed. | 6 | 95,75 G |
| do. Eisen=Ind. | 14 | 171,00 bzG |
| Phönix, Bergw. Lit. A. | 6 | 104,25 bz |
| do. do. Lit. B. | — | 52,00 G |
| Pluto, Bergwerkgesellsch. | 3 | 120,00 B |
| do. do. St.=Pr. | 5 | 124,90 B |
| Riebeck Montanwerke | 11 | 180,00 bz |
| Rositzer Kohlen | 4½ | 83,70 bzB |
| Sächs.=Thür. Braunk. | 9 | 157,00 bzB |
| Schlesische Kohlenwerke | 0 | 61,50 bzG |
| do. Zinkhütten | 13 | 181,00 bzG |
| Stadtberger Hütte | 15 | 138,75 G |
| Stolberger Zinkhütte | 2½ | 62,75 bzG |
| do. St.=Pr. 5% | 7½ | 123,50 bzG |
| Westeregeln Alkali | 10 | 151,75 G |
| Westfäl. Union St.=Pr. | 8 | 130,60 G |
| Wurm=Revier | 1¾ | 89,00 bz |

### Industrie-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Admiralsgart. Bad cv. | 4 | 97,75 G |
| Allg. Elektr.=Ges. (Edis.) | 9 | 211,60 bzG |
| Anglo=Kont. Guanow | 12½ | 147,70 bzG |
| Bau=Gesellschaften: | | |
| A.=G. f. Bau=Ausf. | 5 | 85,00 G |
| Berliner Neustadt | — | 66,25 bzG |
| Passage | 5½ | 82,25 G |
| Bazar=Gesellschaft | 9 | 185,50 G |
| Brauereien: | | |
| Bock | 1 | 85,00 G |
| BöhmischesBrauhaus | 14 | — — |
| Königstadt | 9 | 152,00 bzG |
| Leipzig Riebeck | 11 | 185,25 bzG |
| Schultheiß | 15 | 275,50 G |
| Tivoli | 5 | 126,50 bz |
| Union | 6½ | 135,50 bzG |
| Berliner Lagerhof | 0 | 86,00 G |
| do. do. St.=Pr. | 5 | 118,00 B |
| do. Elektr.=Werke | 8 | 188,50 G |
| Braunschweiger Jute | 12 | 146,50 G |
| Breslauer Oelwerke | 5½ | 91,00 bzG |
| Cröllwitzer Papierfabrik | 6 | 150,00 bzG |
| Chemische Fabriken: | | |
| Heinrichshall | 5 | 95,75 B |
| Leopoldshall | 5 | 89,00 G |
| Schering | 18 | 235,00 G |
| Staßfurte | 8 | 135,75 bzG |

| | | |
|---|---|---|
| Danziger Oelmühle | 11 | 125,50 bzG |
| do. do. St.=Pr. | 9 | 120,00 bz |
| Deutsche Kont.=Gas | 10 | 172,25 bzG |
| Egestorff Salinen | 6½ | 129,30 bz |
| Eilenburger Kattun | 4 | — — |
| Glauziger Zuckerfabrik | 7½ | 110,00 B |
| Greppiner Werke | 5½ | 96,10 bzG |
| Gummifabr. Fonrobert | 4 | 88,25 G |
| do. Voigt u. Winde | 6 | 130,75 G |
| do. Volpi u. Schl. | 6⅓ | 108,00 G |
| Hildebrand'sche Mühlw. | 12½ | 146,00 bzG |
| Jeserich, Asphalt | 10 | 109,00 G |
| Kaiserhof conv. | 8 | 127,00 bzG |
| Körbisdorfer Zuckerfabr. | 5 | 99,50 bzB |
| Maschinenfabriken: | | |
| Anhalt. Maschinen | 7 | 109,00 B |
| Breslau (Linke) | 12 | 164,25 bzB |
| Chemnitzer | 6 | 119,30 bzG |
| Freund conv. | 11 | 230,00 G |
| Gruson=Werke | 10 | 145,50 bz |
| Hallesche | 32 | 330,00 B |
| Harkort Brücken | 9 | 125,25 G |
| do. do. St.=Pr. | 10 | 138,75 G |
| Hartmann | 10 | 147,00 G |
| Pommersche ver. | 5 | 82,75 bz |
| Sächsische Stickmasch. | 4 | — — |
| Schwartzkopff | 14 | 214,50 bzG |
| Zeitzer | 20 | — — |
| Nähm. Frister u. Roßm. | 0 | 69,00 bzG |
| Neuß. Wagenbau | 3 | 84,00 G |
| Norddeutsche Eiswerke | 3 | 71,00 G |
| Norddeutscher Lloyd | 11¼ | 155,00 bz |
| Rositz Zucker | 7 | 90,00 bzG |
| Saline Salzungen | 5 | 94,00 B |
| Schäffer u. Walcker | 8 | 133,00 B |
| Stralsunder Spielkarten | 5½ | 107,00 bzG |
| Thüringer Salinen | 3 | 76,25 B |
| Transportgesellschaften: | | |
| Kette Elbschiffahrt | 2 | 78,50 G |
| Pferdebahn Breslau | 6 | 141,50 B |
| do. Braunschweig | 5 | 119,00 B |
| do. Magdeburg | 10 | 210,00 B |
| do. Große Berlin | 12½ | 260,25 bz |
| do. Stettin | 2 | 71,00 G |
| Ver. Petroleum=Prior. | — | 17,00 B |
| Westfäl. Drahtindustrie | 4 | 92,25 bzG |

### Industrie-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Dortm. Union (rz. 110) | 5 | 111,50 bzB |
| Gr Berliner Pferdebahn | 4 | 101,50 bzG |
| Harkort Bergwerk | 5 | — — |
| Hibernia Bergw.=Ges. | 4½ | 103,60 G |
| Luise Tiefbau Obl. | 4½ | 102,25 bz |
| Passage, Akt.=Bauverein | 4 | 101,90 B |
| Thiele=Winckler | 4 | — — |
| Westfäl. Grubenverein | 5 | 102,75 G |

### Wechselkurs.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 100 fl. | 8 T. | 168,90 bz |
| Brüss. u. Antw. | 100 fr. | 8 T. | 80,90 G |
| London | 1 Lstrl. | 8 T. | 20,42₅ bz |
| Paris | 100 fr. | 8 T. | 80,85 bzG |
| Wien öst. W. | 100 fl. | 8 T. | 175,20 bz |
| Petersburg | 100 SR. | 3 W. | 238,50 bz |

### Bank-Diskonto.

Berlin, Wechsel 4%, Lombard 4½ u. 5. Amsterdam 2½. Brüssel 3. London 4. Paris 3. Petersburg 5½. Wien 4.

### Gold, Silber u. Banknoten.

| | |
|---|---|
| Sovereigns | 20,36 G |
| Englische Banknoten | 20,40 G |
| Napoleondor | 16,23 bz |
| Dollars | 4,18 bz |
| Imperials | — — |
| Französische Banknoten | 80,90 bz |
| Oesterreichische Banknoten | 175,90 bz |
| Russische Banknoten | 239,20 bz |

**Julius Becker, Bankgeschäft, Halle a. S., Alte Promenade 4e, An- u. Verkauf von Werthpapieren, Ausführung von Speculations-Aufträgen, Effecten-Versich. u. Kontrole** etc. etc. zu den günst. Bedingungen

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900720030/fragment/page=0004